

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
30 (1916)**

12 (15.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583215](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Niedstien und Haupt-Expedition Büstringen, Peterstraße Nr. 26. Fernsprech-Auslaufer Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Wilhelmstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gleichen Feiertagen. — Abonnementssatz des Vorabes-  
zeichnung für einen Monat einschließlich Versandkosten 75 Pf., bei Abholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierfachjährlich  
2,25 Pf., für zwei Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf. einschließlich Versandkosten.

Mit einer wöchentlichen  
Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die jedwedsartige Beilage über deren Raum für die Inseraten in Büstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie die Städte mit 15 Pf. berechnet. Für sonstige auswärtige Inseraten 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Inserat. Weitere Beilegen werden tags vorher erbeten. — Abbestellungen unverbindlich. Namenszeile 50 Pf.

50. Jahrgang.

Büstringen, Sonnabend den 15. Januar 1916.

Nr. 12.

## Gettinde eroberert

(W. T. B.) Wien, 14. Januar. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegro ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend, sind unsere Truppen gestern nach in Gettinde, der Residenz des montenegrinischen Königs, eingedrungen. Die Stadt ist unterkriegt, die Bevölkerung ruhig.

(W. T. B.) Wien, 13. Januar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: In Segalizien und an der beharrlichen Front hellenweise Geschützkampf. Sowohl keine besondere Ereignisse. — Die amliche russische Berichterstattung hält sich in der letzten Zeit zur Gewohntheit gemacht, freier Erwähnung kriegerischer Ereignissen den weitesten Platz einzuräumen. Einigen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Straße und an der beharrlichen Grenze — von einem einzigen Bataillonsabschnitt abgesehen, den wir am 20. Dezember zurück nahmen — genau dort verlängert, wo sie verlich, ehe mit großer militärischer und journalistischer Anstrengung eingeleitet und bisher mit schweren Verlusten für unsere Gegner abgeschlagene russische Wehrmachtsfront begann. Sowohl alle gezeitigen Nachrichten Petersburgs falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Süden, daß die vergleichenden russischen Angriffe am Dienstag und am Freitag auch nicht zur Einführung Montenegro beigetragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz: In den Andaluzien verlor die italienische Artillerie die Ortschaften Creto und Vor. Auf Roncone waren feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Rago (östlich Nua) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoss das italienische Lager Küstlich Pontefal in Brand. An der italienisch-französischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe in Tolmeiner und Dobrodo Abschnitt an.

Südlicher Kriegsschauplatz: Da an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budva vertrieben und den nördlich der Stadt auftratenden Kaini vrh in Besitz genommen. Die im Lovisengebiet operierenden Kräfte standen gestern abend 6 Kilometer westlich von Gettinde im Kampf. Auch die Geschütze bei Grado waren zugetan. Unsere Truppen sind ins Talbeden vorgedrungen. Im Grenzgebiet südlich von Antova überstiegen wir den Feind in seinen Höhenstellungen. Es wurde geworfen. Am Nordosten Montenegrinos ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschallleutnant.

## Englische und französische Angriffe im Westen

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 14. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Sturm und Regen blieb die Geschäftigkeit auf vereinzelter Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfen bestehen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. (W. T. B.)

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 13. Januar. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Armentières wurde ein Stoß von einer stärkeren englischen Abteilung zurückgeschlagen. In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne ihren Angriff nordöstlich Le Mesnil. Sie wurden gleich abgewiesen. Gegenüber schwerte ein Angriffswurf gegen einen Teil der von uns am 9. Januar bei dem Gebiet Malois le Champagne genommenen Städte. Die Leutnants Voelle und Jamelmann schossen nordöstlich von Tourneux und bei Vauquois je ein englisches Flugzeug ab. Den unerwarteten Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden Pour le Mérite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Ronzay, ein vierter durch Abwehrfeuer bei Digny südwestlich Lille. Untergetragen. Von acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Erfolgreiche Patrouillen und Streitkommados an verschiedenen Stellen der Front. Bei Nowoholz (zwischen Olchanta und Peresina) wurden die Russen aus vorgeschobenen Gräben vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

(W. T. B.)

## Vom Seekrieg.

Ein französischer Seesturm gescheitert.

Wien, 13. Januar. Das Neue Wiener Journal erzählt eine Druckmeldung aus Athen: Weder griechische Blätter zufolge, ist ein französischer Torpedobootszerstörer im Ägäischen Meer in den Hafen einer griechischen Insel gescheitert.

Bewaffnung der französischen Mittelmeer-Dampfer.

(W. T. B.) Bosn, 13. Januar. Indirekt wird aus Bosnië gemeldet: Die allgemeine Armierung der französischen Handelsdampfer im Mittelmeer ist von den Montaf. Reedereien angeordnet worden.

## Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 13. Januar. Amtlicher Nachmittagsbericht vom gestern: Aus der Nacht ist kein wichtiges Ereignis zu melden, außer aus der Gegend zwischen den Argonnes und der Maas, wo unsere Batterien Gruppen feindlicher Arbeiter in der Gegend von Malancourt zerstörten.

Amtlicher Bericht vom gestern Abend: Zweit. feindliche Batteriegruppen waren nach Bomben auf Türkischen und verurteilten unbekümmerten Sachbuden. Röthlich der Höhe gerüttelten unsere Schützenbataillonen feindliche Batteriegruppen westlich von Soupir. In der Champagne beschoss unsere Artillerie erfolg-

reich die deutschen Schüttengräben nördlich der Motte de Champagne, östlich vom Hügel Souain. In den Argonnes ließen die Deutschen an der Höhe 285 (Grau-Ebene) eine Mine sprengen, wodurch ein breiter Trichter entstand, um den den ganzen Tag ziemlich heftig mit Handgranaten gefeuert wurde. Wir befestigten die Südflanke des Trichters stark. Zwischen den Argonnen und der Moos verlorste der Feind eine Angriff mit ersten beiden Salven in der Gegend von Borges. Die vorgeschobenen Vorpostenmärsche wurden rechtzeitig getroffen. Unter Sperrfeuer hinderte den Feind, aus den Schüttengräben vorzudringen. Auf den Hochhöhen in der Gegend von Gouzon verlorste unter Artilleriefeuer eine Explosion, einen Brand in den feindlichen Schüttengräben, und zerstörte die Stellung von Maschinengewehren. In den Vögeln verhinderte unsere Artillerie zwei deutsche Schanzwerke im Achtkantschmitt.

Deutscher Bericht. Von der ganzen Front der belgischen Armee wird beiderseits Artilleriefeuer gemeldet, besonders im Abschnitt nördlich von Steinfort.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 13. Januar. Amtlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier: In der letzten Nacht machten wir einen Überfall auf die feindlichen Poststellen östlich von Armentières. Umgekehrt 20 Feinde wurden niedergemacht und eine Maschinengewehrfeststellung in ihren Stäben in die Luft gesprengt. Unsere Abteilung sollte jedoch noch unser Postamt zurückholen und brachte zwei Gefangen mit. Die Artillerie war heute auf beiden Seiten bei Vermelles, Wicte und Bapaume.

## Aus dem Osten.

Rückzug der Russen in Persien.

Bosn, 13. Januar. Aus Bosnien wird gemeldet: Den Österreichern in den russischen Zeiträumen ist zu entnehmen, daß die verlorenen Städte Marag und Semtschan von den russischen Truppenabtheimern verloren worden sind. Die Detachements sind nach Täbris zurückgekehrt.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) Petersburg, 13. Januar. Amtlicher Bericht vom 12. Januar. Westfront: Britische Ölai und Weiß, 6 Kilometer östlich Ölai, verlorste eine kleine deutsche Abteilung auf das rechte Ufer der Misse überzugehen, wurde aber durch das Feuer unserer Bodentruppen gestoppt. Der gewaltsame Erfolg unserer Angriffe an Tongers und vor Thionville und östlich Blosen hatten untere Auflöser Zusammensetzung mit überlegenen feindlichen Kräften. Es kam zu Vojenkompanien, welche zu unserem Vor teil ausschliefen. In der Gegend des Eisenbahnhofs von Bonniers zerstörten unsere Auflöser zwei Reihen Drabthindernisse.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Beginn des Angriffes auf Saloniki?

Lugano, 13. Januar. Giornale d'Italia meldet aus Saloniki, daß am Dienstag den ganzen Tag über ein unangefochtener Bombardement aus der Gegend von Doiran zu vernehmen war, wo zahlreiche englische Truppen hinter bewohnten und unbewohnten Schüttengräben standen. Der Kampf an dieser Stelle wurde große Dimensionen annehmen, weil dem deutschen Kommando für seine Aktion nicht nur eigene, sondern preußisches auch österreichisch-ungarische, bulgarische und türkische Truppen zu Gebote standen. Die Verbündeten seien aber in der Lage, diesem ausgedehnten Angriff widerstand zu leisten. Eine Meldung der Agence Havas, die die Frontl. Ita. unter Vorbehalt veröffentlicht, spricht ebenfalls von der Eröffnung der Operationen gegen Saloniki. Der Sonnenuntergang ist den ganzen 13. Januar über zu vernehmen gewesen. Eine Mitteilung der Heeresleitung der Entente in Saloniki, die ebenfalls mit Vorbehalt aufzunehmen ist, behauptet jetzt, daß zwei Zentner bei dem letzten Abgeordneten auf Saloniki zum Landen innerhalb des Machtbereichs der Entente gewungen worden seien.

Lugano, 13. Januar. Giornale d'Italia bringt ausführliche Meldungen über den begonnenen Angriff auf Südostmazedonien, der durch starke deutsche Streitkräfte von Monastir, durch die Bataillone von Giengeli-Doiran und durch die Turken von Kant. Gumuldjina ausgeführt werde. In Saloniki wird ununterbrochener Kanonenfeuer gehör. — Von Vojner Prograd erwarten man den Angriff der deutschen und bulgarischen Truppen gegen Saloniki. Alles deutet darauf hin, daß die Stunde der Offensive nahe sei. Die Bulgaren empfingen augenblicklich bedeutende Verstärkungen, Munition und Verstärkungen der Artillerie aller Kaliber. Die österreichischen und deutschen Streitkräfte seien bei Monastir angeworfen, die bulgarischen bei Giengeli und Doiran gestellt.

Genua, 13. Januar. Giornale d'Italia berichtet, daß noch anfangs der Woche über vollkommen Ruhe im gesamten Lager berichtetet, alarmiert wurde durch die Meldung umfangreicher Truppenbewegungen, die fraglos eine bevorstehende Belagerung Griechenlands gegen Mazedonien anlängigten. Saloniki kann nach den in sicherster Stille getroffenen Befreiungen Sarrais geradezu Zeit handhaben. Die gleiche Meldung übernahm Vojner Blätter aus dem Giornale d'Italia, dessen Herausgeber das Vertrauen der Generale Sarrai und Mohor genommen haben.

(W. T. B.) Bern, 13. Januar. Der Verlegerstatter des Corriere della Sera droht aus Saloniki: Die Alliierten sprengten gestern die Eisenbahnlinie über die Struma, 6 Kilometer von Demir Hillir, an der Linie Saloniki-Sarrai. Die Zerstörung dieser Brücke schneidet die Eisenbahnverbindungen mit Bulgarien und den Türken ab. Sie wurde angeblich durch die Rommendabat errungen, eine Kontrolle feindlicher Sendungen über die Befreiung zur Sicherung des bestellten Rogers von Saloniki zu verhindern. Der Vorrubeden ist die Tatsache, daß die Zerstörung der Stramabahn die griechischen



**Truppen in Seres, Drama und Abdalla** vom übrigen Griechenland abscheidet. Die Bewegungen des Feindes lassen im allgemeinen die Ansicht zu, daß eine Offensive näher bevorsteht, als bisher anzunehmen war. Eine Abteilung von zehn französischen Aeroplänen überflog die Eisenbahnlinie nach Giurgiu und warf zahlreiche Bomben ab. Ein englisches Flugzeug überflog Monastir. Die Flugzeuge, die beschossen wurden, feierten alle zurück.

#### Griechisch-bulgarischer Grenzschlitten.

Christiania, 13. Januar. Aus Saloniki wird über London geweitet, daß zwischen dem 27. bulgarischen Infanterieregiment und griechischen Grenzposten in der Nähe von Metzegiade sechs Stunden lang gekämpft worden sei, wobei beide Teile aus Artillerie gebraucht hätten. Die Griechen sollen zwei Tote und mehrere Verwundete gehabt haben.

Eine österreichisch-ungarische Protestnote gegen England und Frankreich wegen Verhaftung der Konsuln in Saloniki.

(W. T. B.) Wien, 13. Januar. Aus Anlaß der Gefangennahme der f. u. k. Sonderkundstionärin in Saloniki hat der Minister des Auswärtigen, Baron Burian, eine Protestnote an den bulgarischen amerikanischen Botschafter verfaßt gerichtet, die dieser nach England und Frankreich übermittelte wird. Österreich-Ungarn behält sich geeignete Maßnahmen gegen den Gewaltakt vor.

## Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

#### Der türkische Bericht.

(W. T. B.) Konstantinopel, 14. Januar. Das Hauptquartier teilt vom 13. Januar n. a. mit: Ein heftiger feindlicher Angriff in der Nacht zum 12. Januar am Bosporus (im Kanalabsatz) endete für den Feind mit einem vollen Mißerfolg. Der Gegner wurde unter beträchtlichen Verlusten für ihn in seine alten Stellungen zurückgeworfen. Zwei weitere feindliche Angriffe westlich Ottos wurden leicht zurückgewiesen. An der Dardanellenfront unterhielten feindliche Kriegsschiffe am 12. Januar ein zeitweilig auslebendes Feuer auf Tepe Burnu und Sedd-ul-Bahr. Ein feindlicher Monitor, der auf Reild el Bahy fuerte, wurde von einer Aileronbombe getroffen und mußte sich in Flammen gesetzt, zurückziehen. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem unserer Wasserflugzeugs, das von Leutnant Vodice gejagt wurde, bei Sedd-ul-Bahr zum Absturz gebracht. Der Führer ist tot, der Beobachter verwundet. — Ämliche englische Berichte wollen noch immer glauben machen, daß der Abzug von Anatolien nach Sedd-ul-Bahr ohne Verluste erfolgt ist. Unsere neuzeitlichen Feststellungen ergeben, daß der Rückzug des Feindes außerordentlich überstürzt war. Bisher wurden u. a. 10 Kanonen, 2000 Gewehre, rund 9000 Granaten, 4500 Minen, 13 Bombenwerfer, 45 000 Bomben, 160 Munitionswagen, und unendlich viel anderes Kriegsmaterial erbeutet.

(W. T. B.) Konstantinopel, 13. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront keine Veränderung. — An der sogenannten Front griff der Feind am 10. Januar erneut kräftig unsere Stellung bei Narman an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ 100 Tote auf dem Schlachtfeld. — Am 10. Januar beschossen mehrere feindliche Kreuzer und Torpedobootszerstörer Sedd-ul-Bahr, die Umgegend von Tepe Burnu und die anatolischen Batterien, ohne Schaden anzureichern. Ein Kreuzer, der aus der Richtung von Abdalla kam, wollte gegen unsern Abschnitt nördlich von der Stadt von Saros das Feuer eröffnen, wurde aber durch das Gegenfeuer unserer in der Umgegend aufgestellten Batterien verjagt. Unsere von den Pontonien, Boote und Booten geleiteten Flugzeuge hielten am 9. Januar den vierten feindlichen Angriff ab. Sie stürzte auf offener See bei Sedd-ul-Bahr ab. — Die Schlacht am 8. Januar und in der Nacht vom 8. zum 9. Januar, die mit der Niederlage des Feindes bei Sedd-ul-Bahr endete, wies sich folgendermaßen ab: Da die verminderte Tätigkeit der feindlichen Landartillerie, an deren Stelle die Schiffskanonen getreten waren, die Unwesenheit zahlreicher Transportschiffe bei den Landungsstellen sowie der Umstand, daß der Feind von neuen heimlich Soldatschiffen zur Westhaltung von Truppen während des Tages misstraut, ließ auf eine bevorstehende Attacke des unsern feindlichen Artilleriefeuer bestürzten Feindes schließen. Es wurden alle Vorsregeln getroffen, um die Stunde dieses Mal für den Feind vertuscht zu gestalten. Diese Vorsregeln wurden auch mit voller Erfolge durchgeführt. Seit dem 4. Januar hatten die Vorbereitungen zum Angriff begonnen. Die für den Angriff gewählten Abschnitte wurden von unserer Artillerie und von Bombenwerfern bestigt beschossen. Am 8. Januar vertheidigten wir unter Feuer, ließen Minen springen und schickten schließlich an der ganzen Front horizontale Aufführungsbatterien vor. Am Hintergrund auf dieses Vorbild verdrückte der Feind in der Gegend des linken Abschnitts zahlreiche Kriegsschiffe, die unsere Abteilungen und vorgeschobenen Stellungen bestigt beschossen. Unsere Abteilungen fandenstellweise an die feindlichen Schiffsgruppen heran, wurden dort vom Feinde mit Infanteriefeuer und Handgranaten empfangen, ließen aber diese Stellungen bis zum Mittag. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar waren wir von neuem unter Erkundungsbatterien gegen die feindlichen Schiffsgruppen vor. Um 3 Uhr morgens war der Beginn der feindlichen Rückzugsbewegung im Centrum übergetreten. Wir liegen deshalb unter ganzem Feuer

vorgehen. Ein Teil der zurückgehenden feindlichen Truppen floh unter dem Schutz des heftigen Feuers feindlicher Schiffe nach den Landungsstellen. Ein anderer Teil sich abstreiche feindliche Minen sprangen und versuchte so, unseren Vormarsch Schritt für Schritt aufzuhalten. In diesem Augenblick eröffneten unsere weittragenden Geschütze ein bestiges Feuer auf die Landungsstelle, während unsere Landartillerie die Rückzug des Feindes fast beschlossen und ihm zahlreiche Verluste beigebracht. Unsere Gebirgsartillerie gingen auch vor und bewirkteten den Feind aus der Höhe. Unsere Truppen rückten dem Feuer der feindlichen Schiffe und der feindlichen Minen mit großer Rute. Der Höhle aller Gebühren ringum nicht achtend, machten sie die feindlichen Soldaten nieder, die dem wirksamen Feuer unserer Artillerie nicht mehr entfliehen konnten und vergewalteten Wildstand feststellten. Bei Tagebruch fanden sich unsere Truppen auf dem Schlachtfeld unter zahlreichen feindlichen Leichen. Wir haben schon fürztlich festgestellt, daß unsere Artillerie sehr wirkliche Treffer erzielt hat, und daß der Feind, der wir auf der ganzen Front durch alle uns zur Verfügung stehenden Mittel bedrängt, bei den Angriffen unserer starken Abteilungen nicht mehr im Stande war, selbst unter dem Schutz seiner vielen Schiffsgeschütze den Wildstand in diesen Abschnitt fortzuführen. So endete der lange Krieg der Römer, die sich seit acht Monaten auf der Halbinsel abgespielt hatten, mit dem Niederlage und dem Rückzug des Feindes. Die Römer der armenen Beute ist noch nicht beendet. Sie besteht in Kanonen, Waffen, Munition, Wiedern, Wagen, Wagen und einer großen Zahl anderer Gegenstände.

#### Die Beute bei Sedd-ul-Bahr.

(W. T. B.) Konstantinopel, 13. Januar. Der Kommandant der Flotte Willi an den Reichsrat: Der einen Teil des von den Engländern geräumten Abschnittes Sedd-ul-Bahr beschäftigt hat, beschäftigt die dort gefundene Beute: Überall finden sich Landartillerie, nicht explodiert Bomber, Munitionswagen, 8000 Mann und Tausenden von Waffen, Säbel und Wiedern, zerstreute, mit herrenlosen Dampfschiffen umgestülpten Booten für Offiziere, endlich ausgediente Kriegskontinente, endlich ganze Bereiche von Säcken mit Konfektion, mit Warenladen, Säcken und Schweizer Güter, genug, um den Wert einer großen Provinz zu übertragen. Das Goldene erzielte den Feind durch die Kriegsbeute ist noch nicht abzuschätzen.

#### Kernandshah von türkischen Truppen besetzt.

(W. T. B.) Konstantinopel, 14. Januar. Wie die Agenten Willi erklärt, sind die türkischen Truppen in Kernandshah in Besitz eingesetzt. Sie wurden von der Besetzung mit Kundgebungen begrüßt.

#### Ein englischer Bericht aus Mesopotamien.

(W. T. B.) London, 13. Januar. Der britische Berichtsleiter der britischen Presse in Mesopotamien meldet aus Basra vom 10. Januar: Der Vorrat des Generals Alymer aufwärts des Tigris, um sich mit dem General Tschakow und dem Antikaisser zu vereinigen, stieg auf sehr heftigen Wildstand. Am 7. und 8. Januar hielten sich schwere Gefechte bei Scheifa statt. Die Vorhut des Generals Alymer unter General Youngusband verließ am 8. Januar Al-Mashad und rückte auf beiden Ufern des Tigris vor. Die Reiterei gewann Zeitlang mit vorgesetztem türkischen Truppen auf dem rechten Ufer. Die Türken befinden sich in befriedigter Stärke auf beiden Flüssen bei Scheifa. Unsere Infanterie hatte schwere Verluste. Der Rest der 4. Infanterie unter General Alymer rückte am 10. Januar auf dem rechten Ufer vor der Front des Feindes. Unsere Reiterei kam am folgenden Morgen zwischen die Verbündeten der Schiiten und der Reiterei des Feindes, wobei sie über 550 Reiter und Lizen, darunter 16 Offiziere, gefangen nahm und zwei Gebirgs geschütze erbeutete. Unsere Infanterie hatte schwere Verluste. Der Rest der Streitmacht des Generals Alymer rückte am 5. Januar von Al-Mashad von und am 7. Januar fand gleichzeitig mit dem erwähnten Angriff ein Gefecht am rechten Ufer statt. Um 2 Uhr kamen unsere Truppen unter heftigem Geschütz- und Maschinengewehrfeuer aus den türkischen Verbündeten mit 1000 Hadsch-Gefecht. Am frühen Nachmittag versuchte die feindliche Reiterei eine Umgehungsbewegung, aber unsere Reiterei warf sie zurück. Ihre Infanterie war zu stark, als daß sie geworfen werden konnte. Unsere Infanterie beschützte sich nichts in den Stellungen, die sie in Entfernung von 200 bis 700 Yards eingenommen hatte.

## Der Krieg mit Italien.

#### Italienische Besorgnisse.

(W. T. B.) Bern, 14. Januar. Corriere della Sera meldet, daß der gefährliche Tag in diplomatischer Beziehung sehr bedeutungsvoll gewesen sei. Sonnino batte mit dem König eine lange Besprechung. Daraus erging Sonnino den serbischen Gesandten. In Rom ist das allgemeine Angenommene auf die Operationen in Montenegro gerichtet. Seit zwei Tagen sei man ohne direkte Nachricht aus Montenegro. Man habe nur geringe Hoffnung. Die Entente habe zwar Maßnahmen getroffen, um die schweren Gefechte nach Montenegro zu schaffen, aber die notwendigen Vorsichtsmaßregeln seien außer Acht gelassen worden. So sei es auch gekommen, daß der griechische Dampfer Tao gesunken sei. In Rom habe man schwere Besorgnisse über den Donaufall.

#### Der italienische Bericht.

(B. T. B.) Rom, 13. Januar. Amtlicher Bericht vom Mittwoch. Im oberen Teile des Montenegrinschen ist in der Gegend zwischen Gospic-Spitze und dem Dorfkošte verlor unsere Artillerie am 10. Januar eine Schublade, den Vordkopf des Feindes. Im Zagorinatal verlor der Feind am Ende des selben Tages nach Artillerievorbereitung unsere Stellung auf dem Tante-Cottell ausgereiht, er wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front bis zum Meer entzog unsere Artillerie auf beiden Seiten an. In zwei feindlichen Lagern blieb Zeitgeist der Feind. Einige unserer Gefechte führte bei ungünstigen Witterungsbedingungen unter beständigem Strom einen Streifzug nach Gardolo nördlich von Trient aus und bedrohte den feindlichen Flugplatz. Bei der Rückkehr ließ es einige Bomber auf die Wohnhäuser von Trient, Rovereto und auf die Hütten bei Valona fallen. Sehr viele Flüsse flossen unverhohlen in untere Dörfer und Städte in den Feind, ohne aber irgendwelchen Schaden anzurichten.

## Die Neutralen.

#### Deutschland und Amerika.

(W. T. B.) Rom, 12. Januar. Durch Kriegserlaubnis von dem Berater des W. T. B.) Die Augustandschaft Deutschilands in der Unterseeboots-Kriegsführung sind gegenstand gänzlicher Beschimpfungen. Einige Zeitungen berichten jedoch, daß der sogenannte diplomatische Theorie Willi in Wirklichkeit ein geschickter diplomatischer Schlußfolgerung der deutschen Regierung ist, um die amerikanische Ringerung zu gewinnen, gegen England vorzugehen. So lautet eine riesige Überschrift in der Zeitung: „Vermischte Nachrichten aus dem Krieg“ gegen England zu entwirren.“ Eine alte Nebenschrift im Reichstag fordert lautet: „Die deutschen Verbündeten trachten, die Krise zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten zu verschärfen.“ Allocated Tech erschien aus Washington, die Schwierigkeit in der Herstellung der Einzelheiten sollte die endgültige Beilegung des Britisch-Australischen Krieges auf. Während die Vereinigten Staaten und Deutschland tatsächlich in den wesentlichen Grundsätzen übereinstimmen, heißt es, doch die Auseinandersetzung der Beleidigung des Streits unverhohlen werden soll, bis ein Verfahren gefunden ist, um diesen Grundtag in befriedigender Weise für beide Teile zum Ausdruck zu bringen.

## Zensur und Belagerungszustand vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

(Sitzung vom 13. Januar 1916)

Abg. Stresemann bedauert, daß die Regierung die Erörterungen über die neuen Steuern noch nicht für abschlußreif erklärt hat. Die Nationalliberalen müssen es ablehnen, die Beratung der Steuervorlagen einzutreten, wann die öffentliche Diskussion darüber nicht freigegeben wird. Die Zensur muß mehr darauf achten, daß nicht Auslandstelegramme verbreitet werden, die eine Stimmenabgabe für Amerika bestimmen. — Viele der Abgeordneten halten es unterschwefen, sich natürlichieren zu lassen, um mit Soden werden zu müssen. — Die Einholung der sozialen Wirtschaftswissenschaften an den Reichstagsrat ist mit der Würde der Berner Tagwacht übereinstimmen. — Am Reichstag Schwierigkeiten zu bereiten. Die Eingabe ist noch rein wissenschaftlichen Grundlagen aufgestellt. Bloße Erörterungen liegen den Wirtschaftswissenschaften fern; nur fühlbare Sicherheit für die Zukunft gelüftet werden. Reden erfordert dann die bekannten Forderungen im einzelnen. Die vom Abg. Heine geäußerte Vermutung, daß man mit Auflösung dieser Forderungen hauptsächlich auf die innere Politik im realistischen Sinne wirken mölle, trifft nicht zu. Die Nationalliberalen begrüßen den Tag, der den zweitwöchigen Volks ein besseres Wahlrecht bringt.

Abg. Heine: Bei Beginn der Debatten hat Abg. Stresemann die Eingabe der Wirtschaftswissenschaften begrüßt, jetzt hat er sie wieder zum Leben zu erwecken verfügt. Die Abg. Stresemann und Rosalie haben der Regierung mit ihren Ausführungen genug Material für die Behandlung der Zensur geliefert. Die Aufhebung der Zensur ist aber sowohl bestellbar notwendig, um den Amerikionspolitiken zu entschärfen, ihnen zu sagen, wie man es machen soll, damit ihre Ziele verwirklicht werden können. Aus den verschiedenen Gründen ist es nicht möglich, diese Forderungen als entschärft zu nennen. Die Wirkung der öffentlichen Erörterung der erwähnten Forderungen auf das Ausland ist nicht so klar, nachdem sie im Reichstag zu doch schon bekannt sind. Daher die Eingabe der Berner Tagwacht zur Bekämpfung in die Hand gebracht wurde, kann nicht klug genug verurteilt werden. Daher von rechtlicher Seite vertheidigt wird, dem Reichstag, wenn nicht jetzt, so doch später, Schwierigkeiten zu machen, kann nach den gebotenen Abstimmungen nicht gewehrt sein.

Ministerialdirektor Lewald: Bis jetzt hat sich die Zensur in die Betrachtungen über die Steuerfragen noch nicht eingemengt, und sie wird das auch nicht tun, solange Schriftsteller vermieden werden. Große Aussichtsreiche der Kritik müssen allerdings bestimmt werden.

Abg. Graf Westarp: Im konfessionellen Bereich darum, dem Reichstag während des Krieges Schrifsteller zu bereichern. Das hindert aber nicht, solche Gedanken gegen die Politik des Regimes, zum Aufdruck zu bringen. Der Abg. Westarp habe den Reichstag weiter das Berreuen noch das Misstrauen der Amerikaner ausdrücken wollen.

Abg. Sieberts findet die wirtschaftlichen Bedingungen der falsch verhandelt bewertigt. — Der Haushalt



profe hat die Sonntags den Appell einer Einigung der Christlichen Arbeiters um Errichtung von Arbeitsnotweisen verordnet. Die sozialdemokratische Presse hat gegen die Einigung verstoßenen Kritik. Die Sonntags hat der Zentralausschuss erläutert, solcher Anregung bedürfe es nicht, die Arbeiters wolle jedoch, was sie zu tun habe.

Abg. Goebel wendet sich gegen die Verstümmelungen gewisser Annexionspolitiker. Die Gefühle der Arbeiters gegenüber dem Reichskanzler haben nunmehr gelöst. Die Wirtschaftsverbände haben der Erziehung ihrer Forderungen recht wenig Bedeutung gezeigt.

Abg. Mumm (Wirtschaftsver.) willst, dass die Errichtung der Kriegsziele eindeutig freigegeben werde.

Abg. Stadthagen tritt der Auffassung des Ministerialdirektors Renold über die Sache im Steuerstragengang. In Berlin sind Erörterungen dieser Art direkt verboten. Nur rein theoretische Betrachtungen sind gestattet. Eine kritische Beleuchtung aber ist unumstößlich. Gende aber denkt kommt es an. Eine Reform der Sonntags ist unabdingbar, sie muß in ihrem ganzen Umfang befreit werden.

Abg. Roedde: Die Einigung der Wirtschaftlichen Verbände ist kein Sieg, sondern, sie wird im Gegenfeld recht erfreulich weiter. Wie die gefestigte Ziele erreicht werden sollen, ist nicht Sache der Verbände. Die Veröffentlichung der Einigung in der ausländischen Presse vor nicht gerade leicht. Sie beweist den Ausland, dass wir den Mut haben, offen zu sagen, was wir wollen.

Abg. Seine steht fest, dass die Abg. Groß-Welsch und Roedde wahrhaftig betont haben, dass die Arbeiters nur während des Krieges nichts gegen den Reichskanzler unternehmen wollen. Daraus kann man auf ihre Absichten nach dem Krieg schließen.

Abg. Groß-Welsch erahnet, dass er die seiner Partei zugeschobene Macht der Kämpferfürsorge zurückholen müsse.

Damit war die Diskussion erledigt. Die Abstimmung ergab folgendes Resultat:

Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, den Reichsminister zu erlauben, darin zu wirken, dass der Belegerungsauftakt aufzuhören und insbesondere die Freiheit der Presse wieder hergestellt wird.

Angenommen wurde, doggen die Abgeordneten die Resolution, den Reichsminister zu erlauben, dafür Sorge zu tragen;

1. das unter dem Eindruck der jetzt geltenden Ausnahrkeinheiten keine Einrichtungen geschaffen werden, die geeignet sind, auch in Friedenszeiten die Freiheit und die Freiheit der öffentlichen Meinung zu beschneiden;
2. das beim Kriegsauftakt und bei allen Generalkommandos Rechtsstellungen als Vertreter der Militärsbedürfte und katholisch-kirchlichen Gruppen gebildet werden, damit die Horden des Zentralbeauftragten zunächst eine mit Beendigung versuchte Warnung an den Krieg vorangetrieben am.
3. das jedes Beauftragte zunächst eine mit Beendigung versuchte Warnung an den Krieg vorangetrieben am.

Angenommen wurde auch der an die Kriegsresolution gehaltene Zusatz der Sozialdemokratie: „Das Verbot einer Sitzung darf nur mit Zustimmung des Reichsministers erfolgen.“

Angenommen wurde ferner folgende Resolution der Fortschrittsler, den Reichskanzler zu erlauben, dafür Sorge zu tragen, dass jedenfalls Fragen der inneren Politik und der Handelspolitik des Reichskanzlers nicht unterschoben werden.

Bei der Beratung der Positionen forderten die Abg. Hoch und Leibbrandt größte Gewissenhaftigkeit bei der Aufstellung der jungen Zöglinge. — Die Vertreter der Kriegsministeriums gaben Auskunft über die getroffenen Maßnahmen.

Die Kommission erörterte dann die Baralong-Märkte. Diese Verhandlungen waren streng vertraulich.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 14. Januar.

**Der Seniorennovent des Reichstages** trat am Donnerstag abends zu einer Sitzung zusammen. Genoss Liebeschick hat zwei abgesetzte Anträge, den Präsidenten überreicht, die dieser annehmen will. Der Seniorennovent gab dem Präsidenten die Ernennung, während der Kriegszeit Abtreten, die das Interesse des Reichs fördern könnten, nicht auf die Tagesordnung zu legen. Es wurde dabei hervorgehoben, dass dies nicht dazu führen dürfe, einen Angriff des Hauses unmittelbar zu machen. Von einer Abberufung der Geschäftsführung wurde Abstand genommen.

Im preußischen Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag abends der Senator Dr. Lenze den Tag ein, der ein Kriegsberat in den Worten vollstreckt. Die Ausgaben sind noch Möglichkeit eingeschränkt worden. Aber die eigentlichen Erwartungen soviel der Minister möglichst wenig; in der Hauptrede erging er sich in allgemeinen Betrachtungen über die Bevölkerung unseres Reichsstaates durch den Krieg. Er bestandnte es als besonders tragisch, dass Preußen in früheren Jahren einen Ausgleichsbund geschlossen hat, aus dem die Bevölkerung jetzt im Stande ist, das Defizit zu decken, das der Krieg infolge des Krieges enthielt. Er rümpfte die alte preußische Sparsamkeit und betonte die Notwendigkeit des Selbstkostens an der bisherigen Finanzpolitik. Für wichtig hält er die Erhaltung eines Einnahmenüberschusses und zwar zunächst eine Erhöhung der Steueraufbauten. Er hofft auf diese Weise 100 Millionen aufzubringen, wodurch das Defizit des Haushaltsjahrs 1914 gedeckt sein würde. Die Erhöhung der Bruttokasse soll bei Einnahmen von 2400 Mrd. ab beginnen und progressiv gestalten. Am Dankbar zu beginnen sei die Bereitstellung von 110 Millionen für Zwecke des Kriegsführers und die Ausweitung für die Ge-

schäftigung unserer österrömischem Landesleute. Der Minister schloss in der Überzeugung, dass es gelingen werde, bis zu einem strengen Frieden durchzuhalten. — Die erste Sitzung des Staatsrat am Montag. Vom Beschluss der Präsidenten wird die Sitzung von einer Generaldebatte nicht Abstand genommen; die Redner sämtlicher Fraktionen sollen ausreichend zum Vorte kommen.

## England.

**Die Dienstpflichtbill im Unterhause** in zweiter Lesung angenommen. Im Unterhause wurde gestern die Debatte über die Dienstpflichtbill zu Ende geführt. Nur wenige Redner wandten sich gegen die Vorlage. Der Arbeitsminister Hendon unterstellt die Vorlage in warmen Worten und erklärt, dass die Mitglieder der Arbeiterspartei, Anderson und Snowden, die dagegen votiert haben, Sieger des Krieges seien. Ferner erklärt Hendon, dass Asquith ihm selbst im Namen des ganzen Kabinetts ähnliche Versicherungen gegeben habe, und dass er infolgedessen vorläufig Mitglied der Regierung bleibe, was sowohl im eigenen Lande als im Ausland als ein Symbol der Einigkeit der Nation betrachtet werde. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit 431 gegen 39 Stimmen angenommen. Auch Grace und Roberts, die anderen beiden Arbeitersminister haben ihre Demission zurückgenommen.

## Amerika.

**Der Bandenüberfall auf die Amerikaner.** Aus Nachrichten aus El Paso geht hervor, dass der einzige Amerikaner, der einen Überfall der mexikanischen Banden zu entkommen vermochte, ein gewisser Holmes ist, der die entsprechenden Berichte bestätigt. Eine aus ungefähr 200 Mann bestehende Bande, die überall einen Eisenbahnbahn, beschafft den Eisenbahnbahn, aus dem Sarge zu sorgen, sich längs des Bahndammes aufzustellen und sich zu entkleiden. Holmes, der andere, was folgen würde, ergibt sich mit anderen Gehengen schwierig die Flucht. Seine Begleiter wurden niedergeschossen, er selbst verwundet. Nach weiteren Maßnahmen aus El Paso sind dort 19 Zeichnungen der entweseten Amerikaner angeschossen. In Washington ist die Ermordung der Amerikaner große Enttäuschung hervorgerufen. Im Senate beantragte der Republikaner Sherman eine sofortige Intervention, außerdem Carranza die Bevölkerung des Lebens und Sicherung der Ausländer auf sich nehmen. Auch im Republikantum ist bestimmt worden, dass die Vereinigten Staaten die Politik des vorhandenen Aborters anstreben sollen. Staatssekretär Lansing erklärte, dass Staatssekretär Taft im Oktober die amerikanischen Unterherrschaften in Chihuahua und den anderen Nordstaaten von Mexiko anforderte, den Bomb zu zerstören. Er sieht alle möglichen Voraussetzungen getroffen worden. Er vertritt ferner, alles zu tun, um die Täter der Beleidigung zu strafen. In einer Erklärung wurde angekündigt, dass wahrscheinlich auch ein gewisser Name, der britischer Unterthan sein soll, ermodert worden ist. In einer Note an die mexikanische Regierung begegnet Staatssekretär Lansing der Ermordung der Amerikaner als eine feste Mindestzahl gewiss, ferner, dass die Amerikaner unter freiem Himmel sterben und wahrscheinlich nur unverhohlen werden leisten, weil sie Amerikaner waren. Staatssekretär Lansing verlangt von Carranza telegraphisch die sofortige Bestrafung der Mörder.

## Lokales.

Rüstringen, 14. Januar.

### Regelung der Bierpreise im Reiche.

Das Steigen des Bierpreises hat an verschiedenen Orten des Deutschen Reichs Anlass gegeben zu den Verlangen, die Preisabschaffungskommissionen sollen sich auch mit den Bierpreisen befassen und es sei angezeigt, eine Regelung der Bierpreise für das ganze Reichsgebiet vorzunehmen. Natürlich ist das Bedürfnis nach Regelung des Preises darüber hervorgerufen, was das Bier zum täglichen Genuss oder zur Nahrungsmittel geworden ist, also in Mittel- und Süddeutschland. Doch auch in Berlin hat die Sicherung des Bierverbrauchs Unruhe und Erregung in die Bevölkerung gebracht und haben auch dort maßgebende Kreise die Frage erörtert, ob nicht eine Regelung der Bierpreise für das ganze Reich notwendig erscheine.

Bekanntlich hat das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps sich selbst mit der Frage beschäftigt und die Preisprüfungsstelle in Kassel veranlaßt, zu der Bierpreisfrage Stellung zu nehmen. Diese Korporation hat nun zweimal, am 16. November 1915 und jetzt am 5. Januar einstimmig zum Ausdruck gebracht, dass der im November von den Brauereien verlangte Preis von 27 Mark für das Kesselbier angemessen sei. Die neuere am 6. Januar vorgenommene Bierpreiserhöhung von 5 Mark, also auf 32 Mark pro Kesselbier hält die Preisprüfungsstelle in Kassel nicht für angemessen. Doggen machen kann sie nichts.

Wie bekanntlich ein Teil den andern trifft, so haben die Biervereinigungen in Kassel zu dieser Bierpreiserhöhung Stellung genommen und einen Auskunftspreis von 6 Mark für das Kesselbier aufzuschlagen. Sie nehmen für ein Glas mit sieben Brauereien Alter Anhalt 20 Pf. Richtiglich find wohl überall von Kassel nordwärts die Bierpreise reguliert worden. In Wilhelmshaven-Müritze sind teilweise die Bierpreise noch höher wie oben angegeben. Die Werte müssen, wenn wir recht unterrichtet sind, 34 Pf. für das Kesselbier geben, nehmen teilweise aber auch für sieben Brauereien Alter 25 Pf. und für vier Moninger 35 Pf. Alter 15 Pf. Das macht für das Alter 75 Pf. Die Preisprüfungsstellen Wilhelmshaven-Müritze haben solche Einkaufs- und Auskunftspreise auch nicht für angepasst gehalten. Wenn eine allgemeine Regelung im Reiche stattfindet, so werden diese Corporationen diese Preise zu empfehlen sich sicherlich halten müssen.

**Beschlagnahme und Bestandsverhinderung von Rohbaumholz.** Eine Bekanntmachung, deren Anordnungen mit dem 15. Januar 1916 in Kraft treten, betrifft Beschlagnahme und Bestandsverhinderung von Rohbaumholz und liegenden Wallmühldämmen. Durch diese Bekanntmachung werden Vorstände an Rohbaumholz mit einer Windelstärke von 6 cm, einer Windelänge von 100 cm und einer Windelbreite von 20 cm, sowie alle liegenden Wallmühldämmen, deren Stämme bei einer Höhe in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweilen, beschlagnahmt. Zug der Beschlagnahme ist die Verarbeitung zu Segelfäden des Kriegsbedarfs und ihre unmittelbare Veräußerung an beständige Militärmaterialien gestattet. Im übrigen darf ihre Verarbeitung oder Veräußerung nur zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsauftrags erfolgen. Als Nachweis hierüber gilt eine lösliche Urkunde desstellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezug der Verarbeiter oder Gewerbe seinen Wohnsitz hat. Die Veräußerung und Verarbeitung von Holz, die zur Herstellung von Segelfäden des Kriegsbedarfs nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkauf auf das Auslande (3 Meter) der Ware 60 Pf. nicht übersteigt. Die Bekanntmachung ordnet außer der Beschlagnahme eine Meldepflicht für alle vorbereiteten Vorstände an Rohbaumholz und liegenden Wallmühldämmen an. Die Meldepflicht hat in einer in der Bekanntmachung näher bezeichneten Weise auf beobachteten Wiederholungen zu erfolgen, und zwar bis zum 25. Januar 1916. Die Meldepflichten können beim Rondännen Hilfsbeamten Wilhelmshaven und beim Großherzoglichen Amt Rüstringen angefordert werden. Der Vorstand der Bekanntmachung, die u. a. auch eine Befreiungsschrift für diejenigen vorschreibt, die Rohbaumholz des Erwerbs wegen in Gewerlem haben, ist in Nr. 12 unseres Blattes eingesehen.

**Metallobarbeiter-Verordnung.** Morgen, am Sonnabend abends 8½ Uhr, findet im Gemeindesaal des Metallarbeiter-Viertels statt, die Generalversammlung des Metallarbeiter-Viertels, wozu die Mitglieder auch an dieser Stelle aufzutreffen gemacht werden. Auf der Tagesordnung steht u. a. Jahresbericht, Neuwahl der Vorstandschaft und der Kartelldelegierten.

Eine billige Polizeiverordnung, die die Mischnusel oder Pflocknusel, die man auch als die Kluft des kleinen Mannes bezeichnet, die Kluft zeichnet sich durch einen hohen Einheitsball und großen Rückenwinkel aus. Ihre Verwendungsort ist recht ungewöhnlich. Mit der Verhöhung der Nuseln hat sich hier der Werk-Wohlfahrtsverein bereits mehrfach erfolgreich behauptet und wird, soweit Vorstände gefunden sind, fortan in jeder Woche einen größeren Kosten Pfosten zum Verkauf stellen. Der Verein gibt jetzt Hochvorschriften ab, die in den Verkaufsstellen, sowie im Arbeitersamt der Werk feststellen zugehört werden.

Im Konzert- und Volkshaus Colosseum sollen in der Folge des Sonntags eine Reihe von Konzerten aufgeführt werden. Mitglieder der Militärapotheke, veranstaltet werden. Das erste Konzert findet am nächsten Sonntag, den 18. Januar, statt. Es beginnt um 6 Uhr abends. An diesem Abend wird die Kapelle des 2. Groß-Zeckendorffs spielen. Der Eintrittspreis beträgt 4 Peron 20 Pf. Eine Familienkarte für 4 Personen kostet 1 Pf. Falls, wie oben schon angekündigt, die Konzerte anfangen, wird jeden Sonntag ein solches stattfinden.

Mittwoch, 14. Januar.

**Geschlachte Zinsbäume.** Das Gericht des 2. Goldwabers steht bekannt, dass Zinsbäume der zweiten Kriegszone gehoben werden sind und müssen die Unterbringung des Publikums, um den rechtzeitigen Besuch zu gewährleisten. Auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigen Teil sei hiermit aufmerksam gemacht.

Eine gewaltige Wassermeine hat der gestrige Sturm in die Höhe getrieben. Kurz Hafenseite kam die Flut bis oben an die Treiche. Seit 10 Jahren haben wir nicht derartige Flut gehabt. Offenkundlich ist nicht allzuviel Schaden an und auf der See angerichtet. Von Hamburg und den Halligen werden bereits grohe Schäden gemeldet.

**Vorstände, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.** **Pflocknusel.** Sudermanns Schauspiel „Es lebe das Leben“ wurde auch hier mit ungünstigem Beifall aufgenommen und erlangte einen unbeschreiblichen Erfolg. Werberholungen finden nur noch bis einfach Sonntag statt. Die Kluft des Pflocknusels hält, was sie versprechen. Sie hat in einer Zeit wie dieser, wo auch die deutsche Kunst die Ausbildung lehrt, dem künftigsten Publikum eine Kluft geschaffen, die eiszeitlicherweise in alten Kreisen unerhörten Weise Brodtung findet; der steigende Schuh legt ein breites Zeugnis davon ab. — Der Vorstand für die am Sonntag nachmittag stattfindende Pflocknusel-Aufführung findet nur im Theater statt und zwar nachmittags von 2½ bis 7 Uhr und nur für Sperre, 1. Platz und 2. Platz. (= ab Anfang.)

**Kriegstheater.** Wir möchten nochmals auf den morgen stattfindenden Opernabend aufmerksam, der Weber's Abu Hassan, sowie Wolf-Gartars „Sulonnes“ Schauspiel bringt. Die Hauptrollen werden von Frau Doss, Herrn Peters und Herrn Strengel gespielt. Karten sind noch in den Vorverkaufsgeschäften zu haben.

## Aus alter Welt.

**Sturmflut in Hamburg.** Die gestrige Sturmflut erreichte in Hamburg am Abend eine außerordentliche Höhe. Sie betrug 18 Fuß 3 Zoll. Das Hochwasser hat großen Schaden angerichtet.

**Verantwortlicher Redakteur:** Oskar Günlich. — **Verlag:** von Paul Bus. — **Notizenschrift:** von Paul Bus & Co. in Rüstringen.

Hierzu eine Vorlage.



Konsum- und Sparverein für  
Rüstringen und Umgegend. ::

# Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf  
im eigenen Geschäft.

**Volks-Theater**  
Greifstraße.  
Rue noch  
bis einschließlich Sonntag

**Es lebe  
das Leben.**

Schauspiel v. H. Sudermann  
Anfang 8.15 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr  
für große u. kleine Kinder:

Wühlein den dich,

Eilein, stred dich,

Knüppel aus dem Sud

Aut. Märchenspiel in 5 Bild.  
Einführungskarte für Badm.-  
Kortell. Szen. I. & II. 1. Kl.  
70 g. 2. Kl. 50 g. Saalplatz  
20 g. Erwachs. 10 und 25 g  
Kinder. Der Vorverkauf findet  
nur im Theater statt, nachm.  
von 2.30 bis 7 Uhr. [6311]

**B. B.**

Banter Bürgergarten. 4045  
Täglich von 4 Uhr an  
**Konzert.**

Hierzu lädt ein Heinr. Vestein.

**Variété ■  
Metropol.**

Wilhelmshavener Straße 35  
Besitzer: W. C. Löbbecke.  
Telefon Nr. 1286 —

Golfspiel des Damen- und

Burlesken-Gesellschafts Thalia

Direktor: Dr. Emmy Waldau

Ab Sonnabend, 8. Jan. 1916.

Die Anekdote. Burleske

Der böse Schwiegermutter.

Wolfsburg. [6211]

Augeradem Auftritt des Ge-

schäftsführer Ross in ihrer Sub-

nummer. Komödien-Schauspiel:

Ross-Dashringat

mit seinem Zweig August,

sowie das übrige Programm.

Anfang abends 8 Uhr.

**Kunsteis**

in Blöden von 50 Pf.  
geben ab an Selbst-  
abholer zum Preise von  
**1,50 Mark** für den  
Bentner. [6315]

**Wilhelmshavener  
Attien-Brauerei.**  
Adolfstraße Nr. 7.

Jung. Rothfleisch

empfiehlt [6320]

W. Bergull,  
Zahnärztin. 13  
Greifstraße 31

**Steckrüben**  
verkaufen ab Lager. [6319]

10 Stück . . . 40 Pfennig.  
1 Bentner . . . 3,50 Mark.

**futter - Rüben.**  
1 Bentner . . . 3,00 Mark.

**Ihnke Wilken**  
Rüstringen, Abolstr. 10.

**Volksküchen, Rüstringen**  
Bismarckstraße u. Hohenstraße.

## Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1916 sind in Wilhelmshaven Zinscheine der 2. Kriegsanleihe  
**B** 256982, **B** 256983 zu je 2000 Mark,  
**C** 954937, **C** 954938 zu je 1000 Mark,  
**D** 602935, **D** 602936, **D** 602937 und  
**D** 602938 zu je 500 Mark, die am 2. Jan.  
d. J. fällig waren, gestohlen worden.

Es wird erachtet, falls diese Zinscheine  
in Zahlung gegeben werden, die sofortige  
Feststellung der Person des Einlösenden  
durch die Polizei zu veranlassen und der  
Polizeibehörde in Wilhelmshaven oder dem  
unterzeichneten Gericht Nachricht zu geben.

**Gericht des II. Geschwaders**  
**S. M. S. Deutschland.**

## Wir empfehlen

unsere vor vier Jahren neu erbaute, feuer-  
und einbruchssichere

## Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

**Wertgegenständen jeglicher Art**  
in versiegelten Paketen oder Koffern, oder in  
den unter eigenem Verschluss des Mieters  
stehenden **Schrankfächern.** [3784]

## Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Wilhelmshaven, Bismarckstr. 62

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Wilhelmshaven-Rüstringen.

Dienstag den 18. Januar 1916, abends 8.30 Uhr  
im Hotelreich, Ecke Höheren und Schäferstraße.

## General-Versammlung.

Tageordnung:  
1. Abrechnung vom 4. Quartal.  
2. Jahresbericht der Disziplinar- und Neuwahl derselben.  
3. Bericht der Schlichtungscommission und Neuwahl derselben.  
4. Bericht über die Verhandlung mit der Sozial-  
commission des Arbeitgeber-Verbandes.  
5. Sonstige Verhandlungsangelegenheiten.  
6. Beschiedenes. [6306] Die Ortsverwaltung.

## Jeder sein eigener Drucker

Wer kauft:

Praktischen Vervielfälti-  
gungsapparat für Typendruck  
(für Zirkulare, Offerten,  
Formulare).

Vorführung kostenlos.  
Interessenten belieben ihre  
Adresse unter N. V. 4705 a. d.  
Exp. d. Bl. einzusenden.

## Gut und billig kaufen Sie

Bettige Betten, 1. Kl., Stdt 16.00 bis 80.00.  
Bettige Betten, 1/2. Kl., Stdt 20.00 bis 110.00.  
Bettige Betten, 2. Kl., Stdt 31.00 bis 150.00.

Einzelne Oberbetten, Unterbetten und Kopfbetten  
Gummibettstellen, Rinderbettstellen - Alpenwas-Mattenzeuge.

Betten-Reinigung.

**Ed. Gotsch Ndg., Bettzentrale**

Götterstraße 56. \*\*\* Telefon 786. 5309

## Konzert- u. Ballhaus Rüstringen

Sonntag den 16. Januar er.

## Großes Militärikonzert

ausgeführt von der II. Seebataillons-Kapelle

Musikleiter: Herr E. Heine.

Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr abends.

Um zahlreichen Besuch bittet

6319

**F. H. Sieler.**



Täglich abends 8.15 Uhr

Jobs Kölner lustige Bühne

Der Stellvertreter.

Schwank in 3 Akten.

Heute Freitag:

Nichtraucher-Abend

Ab Sonntag, 16. Jan.:

**Der liebe Jung.**

Jeder sichere sich durch den

Vorverkauf einen guten Platz

Vorverkauf: Vorm. 10 bis

2 Uhr, nachm. v. 5 Uhr ab.

## Zentral-Verband der Maschinisten und Heizer

Sitz: Bismarckstr. 10, Wilhelmshaven.

Am Sonnabend, 15. Januar,  
abends 8.15 Uhr

## General-Versammlung

im Tivoli, Oldesleben. 60.

Zweckes: Erfolgen ist erforderlich. [6271]

Die Ortsverwaltung.



Sonnabend, 15. Januar,  
abends 8.15 Uhr.

## General-Versammlung

bei Arenen Freizeit.

Ede Metall u. Schäferstraße.

Um vollzähliges Getreide

der Mitglieder eintritt. [6312]

Der Vorstand.

## Biochemischer Verein

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonnabend, 15. Januar,  
abends 8.15 Uhr.

## General-Versammlung

im Kreislokal C. Raab.

Ein zahldreicher Beteiligung

nicht entgegen. [6314]

Der Vorstand.

## Bürgerverein Shortens.

Sonntag, 16. Januar,  
abends 7 Uhr.

## General-Versammlung

bei Rüstringen. [6315]

Tageordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Abrechnung.

3. Vorstandswahl.

4. Ratsmeisters.

5. Kommunales.

6. Verschiedenes.

Weitere Wichtigkeit der Tageordnung ist es nicht allein

zu erkennen.

Der Vorstand.

Ein gröbere Anzahl

erstklass. Schreibmaschinen

gekauft, jedoch vollkommen un-

gearbeitet, unter Garantie sehr

preiswert abzugeben. [6306]

## ESPE-Vertrieb

Berlin W. Potsdamerstr. 25.

Stadt Bremen, Langenstraße 10.

Danksagung.

Für die vielen Beweise au-

frichtiger Teilnahme beim An-

treten unserer lieben Geschäft-

freunden hoffen wir auf diesem Wege

unseren herzlichsten Dank.

Hamilt. R. Schäfli  
nach Bremen.

6322] Gedankt.

## Konsum- und Sparverein für Rüstringen und Umgegend,

e. G. m. b. H. Rüstringen. 6316

Wir haben Futterkartoffeln  
a 3tr. 2 Wit. abzugeben.

## Speisekartoffeln

Bentner 3.95 Wit.

Bestellungen auf letztere werden nur in beschränktem  
Maße angenommen.

Der Vorstand.



## Misserfolge des vierverbandes.

Von Richard Gödeke.

**Das Ende des vergangenen Jahres und der Beginn des neuen haben den Heeren des vierverbandes eine Reihe von Misserfolgen gebracht, die den regierenden Männern den Gedanken wohl nahelegen könnten, ob es nicht Zeit sei, dem aussichtslos gewordenen Kriege ein Ende zu machen. Ihre Männer sind in weiter Ausdehnung von unseren Streitkräften besiegt und vertrieben, die Verbindung Deutschlands und Österreich-Ungarns mit ihren Bundesgenossen im Süden ist zerstört, der Verlust unter Aushungerung ist mißlich, die Hoffnung auf Erfüllung an Kriegsvorwürfen und Menschen ist trügerisch. Gewiß, die Heere der Gegner sind noch nicht niedergeworfen, ihre Widerstandskraft noch nicht endgültig gebrochen, aber alle siegerlichen Ereignisse des letzten Jahres und insbesondere die der letzten drei Wochen münzen ihnen die Überzeugung eingeräumt haben, daß sie nicht mehr imstande sind, die gegenwärtige für uns günstige Lage noch entscheidend ändern zu können.**

Nehmen wir zunächst die Angriffe der russischen Heere in Ostgalizien und an der Grenze des Buhowina vor. Entfernung waren sie augenscheinlich dem Wunsche, einen mittelbaren Einfluß auf den Gang der Dinge auf dem Balkan zu gewinnen, nachdem sich der unmittelbare Angriff auf Bulgarien als unumstößlich herausgestellt hatte. Anfangs verloren sie einen vorwiegend politischen und demokratischen Zweck; sie wollten feindliche Kräfte feststellen. Aber natürlich versuchten sie, wie jeder Angriff, an Ort und Stelle eine Entscheidung zu erzielen. So stellte sich nun alsbald heraus, daß das weit Reich nach einer mehrmonatlichen Vorbereitung noch immer nicht die nötigen Waffen hatte bereithalten können, um solche Angriffe aussichtsvoß zu machen, und sodann, daß die Heeresleitung aus ihren bisherigen Misserfolgen nicht gelernt hatte; endlich, daß die Truppen nicht besser, sondern schlechter geworden waren. Dieder mußten die auf die Schlachtbank geführten Scharen mit Peitschenhieben durch Züchterchen vorgetrieben werden. Die Leibgardeinfanterieregimenter verloren nachher aber ebenso, wie die vorwärtsgezogenen Reiterregimenter, und türkische Regimenter sollen sogar gemerkt haben. Auch die Wirkung der russischen Artillerie hatte nicht augenommen, die Verluste der österreichisch-ungarischen Verteidiger waren trotz des Trommelfeuers verhältnismäßig gering. Die höhere russische Führung zerstörte in tosenden unruhigen Verlufen bald hier bald dort, zu einem großen einheitlichen Angriff schließen ihr augenscheinlich die Kräfte. Der Hauptangriff wurde — aus politischen Gründen jedenfalls — auf den äußersten rechten Flügel der Armee Pfänder-Ballin geworfen, der aber wegen der Höhe der rumänischen Grenze nicht zu umfassen war, und auch hier beschleunigte sich der Sturm auf den nur 26 Kilometer breiten Raum Roxan—Totorow—Olna, oft aber viel größerer Strecken. Dazu wurden dann wieder Vorläufe weit gegen die Donaufront, bald gegen die untere Straße oder gegen deren mittleren Lauf unternommen, die in ihrer Vereinigung lärmlich kletterten. So am 23. Dezember eingeleitete Offensive erreichte ihren Höhepunkt in den Tagen vom 27. bis 29. Dezember, so wandte sich am 30. und 31. gegen den linken Flügel der Armee Pfänder, während sie an der beharrlichen Grenze auch abschauzte, lebte vom 1. bis 4. Januar wieder zu der leichten zurück, mit Nebenangriffen an anderen Punkten, ließ am 5. und 6. Januar erneut nach, möchte am 7. Januar einen Ver-

**misserfolg an der Straße, nördlich Buzozec, und ist am 8. und 9. fast völlig eingekesselt. Das Ergebnis der 17tägigen Kämpfe sind sehr starke Verluste des russischen Heeres, während die Front unserer Verbündeten unverändert steht und insbesondere Cernowiz, die nur 11 Kilometer hinter der Front gelegene Hauptstadt der Buhowina, nicht genommen werden konnte. Zum zweiten Male seit dem Spätjahr 1915 ist also der Ansturm der Russen gegen die Südostfront unserer Verbündeten völlig mißlungen. Schon waren sich Stimmen im russischen Lager übermerksam, die erst für den Frühjahr des Jahres einen neuen Angriff erwarteten, nachdem die solange schon angekündigten neuen Streitkräfte des weiten Reiches organisiert und ausgebildet waren. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob Russland aus seiner Vorbereitung noch große angriffsfähige Kräfte herausschaffen kann. Der Rückbau, der dort mit den Menschenarten getrieben wurde, müßte ein anderes Volk erschaffen; der russische Doppelstaat aber ist an sich nicht umstolz, die Bevölkerung auch nur annähernd in gleichem Maße für den Krieg nutzbar zu machen, wie es in Deutschland — aber, bei schwächerer Gesamtkraft, auch in Frankreich — möglich ist. Die 170 Millionen Russlands mögen nicht so klein wie die 65 Millionen Deutschlands.**

Moralisch noch ungünstiger als jene verfehlte Offensive wirkte der Abzug der französisch-engländischen von der Südostfront der Gallipoli-Holzbinde in der Nacht vom 8. zum 9. Januar. Die Aufgabe des Dardanellenenkaviers mit all seinen für den vierverband trüben moralischen und politischen Folgen war den Weisen noch bereit in der Nacht vom 18. zum 19. Dezember entschieden, als die englischen Hauptmassen die Stellungen von Anatolia und Azazil durchdrücklich verließen. Aber man hieb noch den Schein zu retten und auf glänzende Gemüter Eindruck zu machen. Am 22. Dezember noch versicherte Mr. Asquith im Unterhause: „Der Rückzug von der Südostfront und der Anazione bedeutet nicht ähnliche Operationen bei Kap Helles, wo wir den Eingang der Meerengen befreien.“ Und nun ist das Ende da! Aber diesen nicht freiwillig! Seit dem Ende des vorigen Jahres wurde das türkische Geschlechter immer heftiger und verlustreicher, es betraf von der offiziellen Seite aus den Rücken der englisch-französischen Stellung und zerröste Stellennweise die Handlungsspielräume. Minen, Fliegerbomben, legten die Verteidigung des enger Raum mehr und mehr lähm; die Lage wurde unholzbar; der in immer drohender Nähe rückende Sturm der Türken mußte zur Katastrophen führen, der Abzug im Schluß der Nacht war die letzte Retterung der Truppen. Er wurde dann auch diesmal wieder leicht angeschaut, wenn er wohl auch mehr als einen Mann Verlust gesetzt haben wird. Sohn am reich Vorsteuern zurückließ, wie schon am 18. Dezember, ist selbstverständlich. Ihre Zurücklassung hätte die ganze Operation in Frage gestellt.

Ruhr ist die Meereins frei; und das ist ein großer Vorteil für die Lücken. Nur ist die Bedrohung Konstantinopels endgültig bestätigt und wird auch in diesem Krieg nicht wieder verdeckt werden; nun ist die Verbindung von Hamburg bis Bagdad unbestritten, beide Teile des türkischen Heeres sind frei für andere Angriffe.

Hamburg—Bagdad! Auch am östlichen Ende dieser Bahnlinie wird der Misserfolg der Engländer immer ausgeschlossen. Am 24. und 25. November brach ihr Verlust Melopotamia und seine Hauptstadt Bagdad in aller Stille zu erobern, in der verlustreichen Schlacht bei Tell-el-Nil zusammen. In einem Augenblick mußten sie 160 Kilometer bis zu den am südlichen Tigrisfluss gelegenen Auf-el-Amara zurückkehren. Hier liegen sie unter dem Schutz

von Festungswerken eine Nachtruhe von 10—12 000 Mann zurück, während der Rest noch 70 Kilometer weiter bis zu dem am zweiten Tigrisfluss (redetes Flußufer) liegenden Ali-Gharbi wird, wo offenbar eine neue Stadt verankert werden sollte. Die Türken folgten rasch und erreichten schon am 4. Dezember Auf-el-Amara, wo sie in täglichem Gefechten die Engländer mehr und mehr zusammenbrachten und auf ihre leichten Verteidigungsweise zurückwarfen. Sie überwanden etwa am 23. Dezember trotz der englischen Flugmonitore auf dem Tigris und schlossen den Gegner auch von Süden her ein, während gleichzeitig eine Deckungsarmee auf Tell-el-Sid, 30 Kilometer südlich, vorgehoben wurde. Gegen die griff die neu verstärkte englische Streitmacht am 6. und 7. Januar an und holte sich eine blutige Riedelplatte; sie mußte mit außergewöhnlich großen Verlusten wieder zurückweichen. Das Schicksal von Auf-el-Amara scheint brennend lebendiges Ende durch Aushungerung bestimmt zu sein.

Die hier auf beiden Seiten verhandelten Streitkräfte sind offenbar nicht mehr ganz bedeutend, denn moralischen Misserfolg gefällt sich also der materielle. Der Idiot ielt entsetzte Volkskrieg im westlichen Reich wird wahrscheinlich einen neuen Aufschwung nehmen.

Es ist kaum nötig, darauf hinzuweisen, welche Werte im unteren Weststromland und an den Nordufern des Persischen Golfs für England auf dem Spiele stehen.

Und dazu kommt nun die nie ruhende Sorge um Ägypten und den Suezkanal.

Werfen wir schließlich noch einen Blick auf den Balkan, so bemerken wir, daß die umfassende Angriffsbelebung der Oesterreicher gegen Montenegro, noch klarer Unterbrechung trotz Eis und Schnee und binnenschattender Berge in den kalten Tagen wieder Fortschritte gemacht hat, so von den Montenegrinern nicht gewonnen werden. Beide Teile werden jetzt auch österreichische Angriffe von Silberstein, das heißt von der Küste her. Auch hier scheint das Ende in bereits absehbarem Entfernen zu liegen. Man kann die Nachricht von der Friedensabsicht König Nikitas für glaubhaft halten.

### Parteinachrichten.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen Liebknecht. Die sozialdemokratische Fraktion befürte sich am Mittwoch mit dem Verhalten des Generals von Knecht, der abermals ohne die Fraktion vorher zu verständigen, dem Bureau des Reichstages eine Anzahl Anfragen überreicht bat. Die Fraktion folgte folgendem Beschlus:

Die Genossen Liebknecht forderten gegen die Beschlüsse der Fraktion handelt und somit die Wünsche der Fraktion gemeinschaft auf das größtmögliche verletzt, erklärt die Fraktion, daß Liebknecht durch die Rechte, die aus der Fraktionszugehörigkeit entstehen, verwirkt hat.

Das kommt einem Ausschluß aus der Fraktion gleich. Der Beschluß soll mit 60 gegen 25 Stimmen gefaßt worden sein.

### Aus dem Lande.

Patenhaus.

(Mitgeteilt vom Patenverein Johannes Koch,

Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Die Ingenieur G. Schüller, Wilhelmshaven, Marienstraße 10; Ihnen befehlt oder beauftragt Tag und Nacht für das Gut in eingeräumt gebauten Trocken-, Akten- und Baudiensten. Ein Preis-Patent.

Wer mit der Rückkehr der Türken verliert auch sie wieder in den Todesschluß der übrigen Gruben.

Die fünfte und letzte Aufbruchsstufe sieht über durch den Bergmannspfad von der Tonau bei Cetom bis nach Seebach am Tisza. Diese Seite bergherigt das deutsche wichtigste Aufbruchsfeld des Landes, die Kreuze von Vor. Aus der Vorgabe über ist dieses Gebiet besonders bekannt durch seine reichen Goldfunde. Dies Gold wurde teils in vereinzelter Zukunft gefunden, teils durch die Betriebserweiterungen der Goldminen, die durch die Erweiterungen der Goldfunde an Wert — meistere der betriebserweiternden Gruben an Seebach — erhöht wurden. Die Goldfunde an Seebach sind nicht als Erinnerungsstücke solcher alten Grubenwirtschaft. Teils wurde das Gold aber auch aus dem Sande der Tisza gewonnen. Der Tisza und die zahlreichen Bäche, die vom Tisza herabfließen, sind von alterher als goldführend berühmt. Und diese primitiven Bergbau hat sehr in den türkischen Tiefenlagerstätten nicht ganz geruh. Von grauer Vorzeit bis in unsere Tage hin haben die Bewohner des Nagy-Tisza-Beckens an diesen Bächen gehuft und den erhabenen Sand auf Gold gewaschen. Aus jahrsbereitstlangen Arbeit machte der Tisza erst im vergangenen Jahrhundert wieder auf. Denn nicht nur die Bergwerke blühten, sondern auch Weder und Wälzer, Händel und Bürgertum lag wie tot. Rumänien und Griechenland lagen in Erfahrung. Woher diese Todesstube?

Sidestrich auch und hauptsächlich von den Türken. Aber doch nicht allein von den Türken. Solange der Altbau glänzenden Stein von Borsig, haben auch Türken, wie Sultan Mohamed I. und Moren den Betrieb fortgesetzt. Aber nun kam Silber und Gold, kupfer und Blei aus Kastoria. Nun rückte der Schwerpunkt Europa von Wien und Budapest nach London und Amsterdam. Der sibirische Bergbau verlor nicht aufgeholt in Zusammenhang mit jenen großen weltwirtschaftsgeschichtlichen Veränderungen, denen Ende vierzig und dieser Krieg bringt. Denn das es nicht die bösen Türken nur waren, die die lebhaften Bergwerke zu Tode gruben, das zeigt die tragische Geschichte des sibirischen Bergbaus im 19. Jahrhundert. Trotz aller freudigen Bergarbeiten, trocken die Regierung das Land durch häufige deutschen Besatzungen, trocken die Wiederbesetzungserfolge ohne großes Erfolg. Die alte reiche Grube von Borsig wurde 1850 Tonnen kupfer produzierte in 25 Jahren nicht mehr als 4500 Tonnen kupfer.

Gibt die neue weltwirtschaftliche Wendung zum Orient, die Ende des vergangenen Jahrhunderts einzog, bat mir anberaus, daß auch hier Wandel geschah. Seit 10 Jahren blühen die sibirischen Bergwerke unter dem beträchtlichen Einfluß transsibirischen, deutscher und österreichischer Kapitals wieder auf. Und wenn dieser Krieg mit der Freilegung des verschütteten mittelalterlichen Orientmoses endet, werden die sibirischen Gruben noch eine schöne Auferstehung feiern.

Dr. Adolph Roemer, Reichsbürgermeister.

### Serbischer Bergbau.

Befestigte Bergwerke.

Am Ende des Serben entzündeten Gold und Silber, dem Boden wie aus natürlichen Quellen, und überall, wo immer man nachgräbt, findet man reiche und prachtvolle Lager von Gold und Silber, die mächtiger sind als die berühmten Gruben Indiens. Der französische König Edward, der im 14. Jahrhundert diesen Hamm auf das Königreich Bosnien fand, gibt die Zahl der damals im Boden befindlichen serbischen Minen auf 5000, 5000 und einige gemäßigte Minen an. Wir wissen, daß die von deutschen Bergleuten betriebenen Bergwerke Serbiens im späten Mittelalter eine reiche Industrie erzeugten, die in den Händen gefährlicher Angulauer und anderer Balkanmärkte das wirtschaftliche Ansehen des mittelalterlichen Groß-Serbiens ausmachte.

Aber wir wissen auch, daß dieser mittelalterliche Bergbau der Serben Doljan, Bosar und Djundje-Bronneste nur ein Nachtheil des alten östlichen Bergbaus in diesem Lande ist. Zuletzt legten die österreicherischen Truppen gegen Zahl schon der Serben Seite der Bergleute von Bosnien angriffen. Bei Bosar und Djundje fanden sie in ein altes, unter dem Berggraben verstecktes Serbisch, Bosnisch, Magyarische, Bulgarische, Griechische und andere Sprachen ihrer Anwohner hineinlassen. Schließlich alle Städte und deren gegenüberliegende Dörfer verdeckten, verfallen Schichten, Trümmer, katholische und orientalische Kirchen, große Schlosshöfe und Reihen von Schmiedehäusern zeugen noch heute von dem Leben, das sich an diesen jetzt ganz verlorenen Bergwerken verhielt.

Was jedoch unterserien Bergwerke ist bei ihrem Durchgang Serbien irgendwie einmal auf eine verfallene Römer- und mittelalterliche Bergwerk gelangt. Daß nämlich Serbien eigentlich die Bergwerke hier nicht, wie ein verfallenes Zisterzienserklöster errichtet, sondern unter dem Dach des Hofes der Bosna, der Toplitz und des Dobrudscha befindet sich das größte mittelalterliche Bergwerkgebiet in seiner Nord-Süd-Ausdehnung von 9 geographischen Meilen. Silber und Eisen waren seine Produkte. Und auch hier zeugen

noch heute großartige Haldenfüße, verfallene Schächte und Stollen, Ruinen von Domänenverwaltungen und Eisenhütten, Fundamente latenter Kirchen und viele sibirische Festungen von dem Leben, das sich in dieser jetzt unbewohnten und spärlich bewohnten Bergregion herrschte. Unter dem Solle übersehen wunderbare Sagen um den den „Patenen“, welche nicht hier das Innere der Berge ausweisen, um den Reichstum der untergegangenen Städte und den Rufus ihrer Bewohner.

Die östliche Division, die Böhmen belebte, gelangte einige Tage nach der Einnahme der Stadt an ein sibirisches Hüttengebäude, befiehlt mit ein paar Sätzen — das alte Ross Brot. Wer kennt Ross Brot? Die sibirischen Bergleute nennen es Neuberge, die Polen Noce Monce. Es war nicht eine blühende Ansiedlung — eine Königliche Residenz. Die Gold- und Silberminen sollen nach einer französischen Reisebeschreibung des Jahres 1493 jährlich 200 000 Tüllen Reingenossen gebracht haben. Die Stadt versteckte sich und ihren Reichstum Jenseits gegen den Ansturm des Reiches. 1487 wurden ihre drittgrößten Gruben nach Konstantinopel verpachtet. Die Gruben verloren, die Hütten zerstört. Im Jahr 1890, als Graf Hoffmann die Minen besuchte, konnte er an einer Stelle eine Goldlagerhalle von 45 000 Tonnen feststellen.

Ein von Rudolf Reiner, möglichst in der Berggruppe der Berg- und Hüttengenieure des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins gehaltener Vortrag (der jetzt auch in der Böhmischen Akademie 7-8 erschienen ist), unterscheidet 5 große Bergwerksbezirke sibirischer Bergwerke. Alle fünf Minen waren schon im Mittelalter bekannt. Die beiden ersten sind oben erwähnt. Die drei anderen liegen im nordöstlichen Teile des alten Königreichs. Auf ihre Trümmerberge sind die Truppen unseres Kaisers hier und ihren Reichstum aufmerksam gegen die Minen hinzu führen zunächst die Dörfer von Doljan, Miljanopos, führt eine alte Straße zu den Steinen hinan. Auf dieser Straße liegen Städte und Städte, die Tonau, die Böhmische und die Moldau, die Tisza, die Donau führen. So sind die Bergwerke des sibirischen Bergbaus, trocken die Regierung das Land durch häufige deutschen Besatzungen, trocken die Wiederbesetzungserfolge ohne großes Erfolg.

Sidestrich auch und hauptsächlich von den Türken. Aber doch nicht allein von den Türken. Solange der Altbau glänzenden Stein von Borsig, haben auch Türken, wie Sultan Mohamed I. und Moren den Betrieb fortgesetzt. Aber nun kam Silber und Gold, kupfer und Blei aus Kastoria. Nun rückte der Schwerpunkt Europa von Wien und Budapest nach London und Amsterdam. Der sibirische Bergbau verlor nicht aufgeholt in Zusammenhang mit jenen großen weltwirtschaftsgeschichtlichen Veränderungen, denen Ende vierzig und dieser Krieg bringt. Denn das es nicht die bösen Türken nur waren, die die lebhaften Bergwerke zu Tode gruben, das zeigt die tragische Geschichte des sibirischen Bergbaus im 19. Jahrhundert. Trotz aller freudigen Bergarbeiten, trocken die Regierung das Land durch häufige deutschen Besatzungen, trocken die Wiederbesetzungserfolge ohne großes Erfolg. Die alte reiche Grube von Borsig wurde 1850 Tonnen kupfer produzierte in 25 Jahren nicht mehr als 4500 Tonnen kupfer.

**B. Sachsen, Marienfelde:** Vorrichtung welche die Ungehobenheiten der Fuhrkinder für Mabel ausgleicht und eine Verminderung der Sichtschwierigkeit bei Eisen- und Straßen-Bahnwagen herbeiführt. Gebrauchsmuster.

**B. Müller, Gräfenthal:** Jalouleziergeschluss für Alschläuche oder dergl. Getriebe Patent.

**F. Sachsen, Rüstringen:** Auto-starte. Gebrauchsmuster.

**Sachsen. Straßen- und Wegebenennungen.** Nach dem Gemeinderatsbeschluss soll den Gemeindebürgern Gelegenheit gegeben werden, Vorschläge für Straßenn- und Wegebenennungen zu machen. Es ist bislang auf Sonnabend 6 Uhr in Herold Wirkthaus in Schortens eine Verhandlung angelegt worden.

**— Zur Beobachtung.** Die bei der Neuerungsanlagen und Wohngebäuden Mängel an den Bebauungsanlagen und Wohngebäuden müssen bis zum 1. Februar befehligt werden. Nichtbeachtung der Fristen zieht Brüche nach sich.

**Barel.** Wahlvereinsversammlung. Auf die nächsten Sonnabende stattfindende Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins wird heimlich abgesetzt. Es ist unbedingt erforderlich, daß die noch anwesenden Genossen wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung zu erscheinen haben.

**— Schmalschweinfeld.** Die Stadtvorwahl wird am Sonnabend den 22. Januar fröhlich in länderlichen Schmalschweinfeld zum Preise von 2,00 Mk. verlost werden. Auskündigungen dafür werden bis morgen Sonnabend abends im Postbüro, Zimmer 2, angenommen.

**Oldenburg.** Als Gesetzmöglichkeiten für das am Montag den 7. Februar beginnende Schwörgericht (es wird vorzugsweise nur einige Tage im Antritt nehmung) werden folgende Herren ausgesetzt: Louis Eichhorn, Kaufmann, Barel; Ferdinand Willing, Hölzer, Holzfuhrer; Friedrich Johannes, Maurer, Oberstein Ha; Gregor Meier, Landwirt, Vöhringen; Fritz Schulz, Fleischermeister, Oldenburg; Friedrich Sieffken, Landwirt, Barel; Friedrich V. Lügmann, Schiffschauspielermann, Rüstringen; Theodor Ahrens, Landwirt, Blasenkosen (Gemeinde Sonde); Friedrich Lügmann, Kaufmann, Fleischwarenmeister; Heinrich Ullrich, Kaufmann, Vogelzog (Münsterland); Theobald Thülen, Bäcker, Brotfabrik; Christian Monsees, Buchhalter, Schloss II; Georg zu Jeldebold, Rentner, Bild-Gemach; Wilhelm Hoerlein, Landwirt, Morgenland (Gemeinde Sonde); Heinrich Schumann, Fleischermeister, Großherzogliches; Christian Nöthe, Druckereibesitzer, Alvese; Franz Ehrenberg, Kaufmann, Warendorf; Johann Meyer, Kaufmann, Möllerberg; August Mönnich, Buchdrucker, Altesch; Julius Meyer, Kaufmann, Delmenhorst; Berndt Hofmann, Bäcker, Lutzen; Heinrich Böker, Münsterländer, Rüstringen; Friedrich Heinrich Reil, Kaufmann, Nordloh (Gemeinde Alpen); Rudolf Weißert, Bäckermeister, Barel; Friederich Möllerbeck, Mühlenbauer, Oberhausen; Wilhelm Höltje, Kaufmann, Oelde; Bernhard Aßmann, Nolon, Oldorf; Nord, Ronne, Rinteln, Delmenhorst; J. G. D. Clemens, Kaufmann, Brunsbüttel.

**— Über den Verkehr mit Stroh.** Bei den Staatsministerium, Landwirtschaftsbehörden, eröffnete Dornoch die Güterabfertigungsstellen der Eiderbahn, die Hafen-, Strom- und Schleusendienste die Verbindung von Stroh nur zulassen, sonst der Verlorer der Marktwert behält, daß das Stroh unmittelbar an die Hafenabfertigung oder die Warenverteilung abgeführt wird oder eine Abrechnung (z. B. in Form eines Wurzelzehns) der Warenbereinigung darüber daß die Verladung für die Beugung bereinigt oder mit deren Erstattung erfolgt, oder einer Auskunft darüber, daß die Beugungsbereinigung die Überforderung des Strohs nicht verloren. Zur Förderung des Strohs sind nur die Mengen, die in den Schriften bezeichnet sind.

**Oholt.** Störung des Bahnbetriebes durch Hochwasser. Die Bohrstrecke zwischen Oholt und Barchfeld ist wegen des Hochwassers an einer Stelle mit Bäumen nicht befahrbar. Die Reisenden müssen an dieser Stelle in einen Bahnwagenentwagen, der sie über die Stelle hinwegbringt.

**Aiel.** Über eine Million Mark haben die auf der Kaiserlichen Meile in Aiel beschäftigten Arbeiter und Angestellten seit Kriegsbeginn für die Kriegsabfälle geplantiert.

**Güldstadt.** Folgen der ungewöhnlichen Niederschläge. Eine Überschwemmung der Niederungen in den holsteinischen Eidermärchen, wie sie hier seit über 30 Jahren nicht zu vorkommen war, ist durch starke Schneefall, andauernde Regenfälle und Hochwasser verursacht worden. Weizen, Getreide, Tofsmoor liegen unter Wasser. Wege, Brücken und Stege wurden überflutet, so daß Verkehrsverbindungen entstanden und in einigen Orten die Kinder nicht zur Schule kommen konnten. Die Reis- und Bahnlinien, die seit einigen Wochen im Gang waren, bat infolge Hochwassers eingestellt werden müssen.

### Aus aller Welt.

**Scharfer Erich gegen die Jugend von Aassel.** Einen ungewöhnlich scharfen Erich gegen die Jugendlichen vom 14. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr hat der kommandierende General des Heeresreitenden Generalstabskommandos des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Haugwitz in Aassel in Kraft treten lassen. Danach wird bestimmt, daß Jugendliche keine Schauspieltheater besuchen dürfen. Außerdem wird ihnen das ziellose Auf- und Abgehen an Orten, die nach den Ortspolizeibedürfnissen zu bestimmen sind, verboden. Ferner werden die Polizeibedürfnisse angehalten, strengstens darauf zu achten, ob Jugendliche Zigaretten kaufen und diese rönnen. Der Verlust von Zigaretten und alkoholischen Getränken an Jugendliche ist verboten, ferner der Aufenthalt in Restaurants und Kaffeehäusern. Um zu verhindern, daß Jugendliche Zigaretten bekommen, dürfen Automaten mit Tabak und Zigaretten nicht ausge-

stellt werden. Alle Zwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und bei Annahme widerstrebender Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die gleichen Strafen treffen denjenigen, der durch eigene Schulfaul verhindert, die ihm unterstellten Jugendlichen zur Folge der Verordnung anzuhalten.

**Die verwaiste Tochter.** Von der Bergakademie in Clausthal ließen die Studierenden hämisch im Felde, sodass der Bericht gänzlich zum Stillstand gekommen ist. Dagegen hat die Bergschule ihren Unterricht fortsetzen können, weil sich wieder neue Schüler eingefunden haben.

**Ein außergewöhnlicher Millionenhauer.** Eine eigenartige Bedeutung erfreut der Begriff „Alters-justiz“ in einem gegen den Landkreis Schwarz in Ramsdorf bei Borna geführten Prozeß wegen Begehrens gegen die Bundesratsverordnung über das Verstütern von Bootsgretzern an Pferde. Es war wegen gleicher Straftaten schon zweimal mit 130 und 150 Mark bestraft worden. Wie damals Lokalrichter berichteten, haben die Straftaten auf den Bauern nur geringen Einfluss gemacht; er soll gehauert haben, er blieb trotzdem noch der reiche Bauer Schwarz in Ramsdorf. Er soll allein aus Rohrentnahmen jährlich 9000 Mk. Einkommen beziehen. Da nun Schwarz zum drittenmal vor Gericht erschien, belegte das Schöffengericht in Borna ihn endlich mit einer Woche Gefängnis. In der Urteilsverhandlung führte es aus, daß der Angeklagte Gemeinderatsmitglied, Kirchenvorstandsmittel und Inhaber anderer Ehrenämter sei, der verpflichtet gewesen wäre, mit gutem Beispiel in der Gemeinde vorzugehen. Die Gefängnisstrafe sei auch schon deshalb am Platze gewesen, weil anderthalb Jahre der Vorwurf der Räuberlust erhoben werden könnte. Das Landgericht in Leipzig, an das sich der verurteilte Bauer mit seiner Berufung wendete, ließ das Schöffengerichtsurteil bestehen, weil der Angeklagte durch seine Handlungswille befindet habe, doch er sich durchaus nicht den Gesetz schädigen wollte. Bei der amtlichen Kontrolle seiner Strafe verordnete er sogar falsche Gewichte und eine unsaubige Waage zur Gestaltung getreten. Das Landgericht erklärte, daß bei dieser Schlagze die Gefängnisstrafe mit Recht ausgewiesen werden sollte.

**Anstiftung zum Morden.** Im August ging durch die Presse ein von der Torgauer Raumhaushaltsgesellschaft erlassenes Rundschreiben, in dem geagt wurde, die Landwirte sollten ihre Güter nicht verkaufen, sondern sie zurückholen, da in einiger Zeit ein bedeutend höherer Preis zu erwarten sei. Mit Recht wurde ein solches Verfahren gegeißelt, und ein Hallescher Buchhändler Müller stellte bei der Staatsanwaltschaft in Torgau am 8. September Strafanträge wegen Anstiftung zum Lebensmittelzuwerbung. Unter dem 15. Oktober hat er vom Staatsanwalt den Brief erhalten, daß das Verfahren eingestellt sei. — Der Landtagsabgeordnete Telius erhob gegen diesen Bescheid beim preußischen Justizministerium Beschwerde, weil er die Landwirte dazu gezwungen habe und der Wunsch der Staatsanwaltschaft in Torgau dringend der Nachprüfung bedürfe. Daraufhin ist jetzt dem Abgeordneten ein Bescheid des Oberstaatsanwalts in Naumburg zugegangen, in dem es heißt, daß der Justizminister durch Erlass vom 27. Dezember Weisung gegeben habe, das Verfahren wieder aufzunehmen. Dementsprechend sei das Staatsanwaltschaft in Torgau erlaubt worden, die Bildung des gerichtlichen Voruntersuchung zu kontrollieren. — Auf das Urteil kann man gespannt sein.

**Lebensmittelwucherer vor Gericht.** Wegen Preisstrebereien mit Lebensmitteln wurden von holländischen Gerichten verurteilt: Der Mithörer der großen Wühlengesellschaft in Ennath-Niederau, Hettner, zu 1500 Mark; er hatte Buttershort zu übermäßigen Preisen verkauft; der Rittergutsbesitzer Löper in Groß-Hochdorfer zu 1000 Mark, weil er Käsesteine zu 4,20 Mark statt 2,50 Mark für den Bentzer verkauft hatte; endlich der Gutsbesitzer Urban in Leisnitz zu 300 Mark und der Gutsbesitzer Krebsmow aus demselben Ort zu 100 Mark, weil sie Schweine weit über den Höchstpreis verkauft hatten.

**13 491 Mark Geldstrafe für einen Schmuggler.** Wegen Schmuggelungs von Arzneimitteln und Sanitätsartikeln über die schweizerische Grenze wurde der Kaufmann Hugo Schüssler aus Singen von der Staatsammer in Konstanz zu einer Geldstrafe von 13 491 Mark oder sechs Monaten Gefängnis sowie zum Wertersatz der gekennzeichneten Waren im Betrage von 3001 Mark verurteilt.

**Die Verweilungsfreiheit einer Frau.** Die den Schenktat einer überaus traurigen Ehefrau widmete, unter der Nachprüfung des Sektorialgerichts III Berlin. Die Angeklagte hat mit ihrem Mannen besonders Unglück gehabt. Ihre erste Ehe, aus der drei Kinder entstanden sind, ist auf einen Antrag im Jahre 1910 geschieden worden. Etwa ein halbes Jahr nach der vollzogenen Scheidung galt die 37 Jahre alte Angeklagte eine neue Ehe mit dem um ein Jahr jüngeren Topasierer Heinrich Welschmann in Bredenfelde ein; dieser Schritt führte sie jedoch in ein wohlausgestattetes Leben. Der Mann war ihrer überdrüssig, er hielt es mit anderen Frauen und, wenn ihm Vorhaltungen gemacht wurden, missbrauchte er die Frau und die Kinder, ging seine eigenen Wege. Seitweise arbeitete er in Brandenburg und wohnte auch dort. Dann ordnete er in Berlin, während die Frau in Bredenfelde zurückblieb. Der reidene Verdächtige, der er nach Kriegsabschluß in Berlin erhielt, gab er zum größten Teil für sich aus. Ende Dezember 1914 zog die Angeklagte mit den Kindern nach Berlin. Hier hänselten sich die Mißhandlungen des Mannes oft bis zur Unersetzlichkeit, und im Sommer 1915, als die Kinder während der Sommerferien zu Verwandten weiterabwärts Berlins gefahren waren, wurde es immer schlimmer. Der Mann belästigte und hänselte die Frau bei jeder Gelegenheit. Am Nachmittag des 23. Juli wollte sie ihren Mann von seiner Arbeitsschicht abholen, obwohl er ihr das verboten hatte. Sie wartete auf ihn in einem gegenüberliegenden Schenksalon, den wo sie beschautete, daß der Mann mit einer Frau auf einer Bank saß, die ganze Zwiesprache hielt. Ihr Geschworener sagte dem Mann

„Sie sind, und als beide im freien Sohle standen, versezt vor der Mann vor Wulf einen helligen Stock in die Rippen. Als sie sich in ihrer Wohnung erholte auf einem Stuhl niedergelassen hatte, kippte er den Stuhl um, so daß sie zu Boden fiel, und schlug dann mit dem Stock auf sie ein, bis der Stuhl zertrümmert war. Die Angeklagte wollte fliehen, der Mann war aber alles, was ihn in die Hand kam. Stuhlleine, Handtuch, Bilderschrank hinter ihr her, töte sie in der Wohnung, und, geträumt, Bildern und Bilder und Stock mit einer Schere noch ist, so daß sie an der Hand blutete. Er rief ihr auch die Drohung zur: „Du erlebst den Menschen nicht mehr, darauf kommt du dich verlassen!“ Die Angeklagte vertröstete die Menge in Höhe der Ausstellungsläden. Mit Mischtat auf die drohende Bestrafung ihres Mannes setzte sie sich hin und schrie ihr Zeitem, in dem sie für den Fall ihres Todes alles, was sie an Geld, Gold, Schmuck, Sparschweinchen behaft, ihres Kindes vermachte. Dann kam der Notar des 24. Juli heran. Wie sich der Mann in der Nähe getrocknet hatte und sich dort an den Tüpfelte, um zu fräßen, ließ er plötzlich mit dem Stockbecken auf seine Frau ein. Da ging die völlig verängstigte Frau in die Schloßküche und holte sich einen geladenen Revolver, den sie unter ihrem Kleid versteckt gehalten hatte. Der Mann holte ihr nach, und sie schoss auf ihn. Die Waffe versagte jedoch, da sie verrostet hatte, die Schüsse gingen zu leeren. Jetzt will sie den Menschen nochmals erledigen haben. Nach ihrer Verhaftung sei dann verdeckt ein Schuß losgegangen, der nach ihrer Aussicht über den Kopf ihres Mannes traf. Ein Schuß ging gegen ihre eigene Schläfe, und sie starb blutüberströmt und bestimmtlos zu Boden. Der erste Schuß war über nicht über dem Kopf des Mannes hinweggegangen, sondern hatte ihn tödlich getroffen. Die Angel hatte den Schuß verschoben und den Mann sofort zu Boden gestoßen. Beide tödlichverletzten Personen wurden bewußtlos in das städtische Krankenhaus nach der Ersteigertreue gebracht. Der Mann starb dort gleich nach seiner Entfernung an der Schußverletzung; die Angeklagte hat sich gleichzeitig schwer verletzt, denn die in ihre Schläfe getroffene Kugel hat ihr die Stirn zwischen den Augen nach oben gerissen. Da die Angeklagte nach dem Schußwechsel nicht nach der Tat an der Tatort geblieben war, sondern nach der Tot an der Totestatt angetroffen wurde, so ist sie nicht schuldig, obwohl sie die Waffe dem Ehemann nicht gezeigt habe, erst ihren Mann und dann sich selbst zu erschießen. Die Geschworenen verneinten die Schußfragen, so daß die Freiheitsredung erfolgen mußte.

**Ein jugendlicher Postträger** hatte sich in der Person des 19jährigen Posthilfsboten Storuppa aus Schleiden (O.S.) vor der Strafkammer zu verantworten. Es wurde ihm zur Tat gelegt, etwa 1300 Goldstücke großstreuend und ihres Inhalts beraubt zu haben. Auf diese Weise erbeutete er gegen 3000 Mark. Das Geld hat er in Gesellschaft seiner Freunde verdeckt. Der Angeklagte ist gesäldän. Der Staatsanwalt beantragt drei Jahre drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte dem Antrage gemäß und sprach dem Angeklagten auch die bürgerlichen Ehrentrechte auf die Dauer von fünf Jahren ab.

**Der Mörder der Arbeiterin Hinske** wurde in Eiselen in der Person eines Mannes Namens Hager festgenommen. Er hat in Berlin in der Hüttenstraße, wie wir gehört haben, die Hinske ermordet, mit der er in wilder Faßzähmung gelegt batte. Es ist ein von seiner Frau getrennt lebender, schon vielfach betroffener Mensch.

**Eine Revolverschene zwischen Eheleuten** hat sich am Donnerstag früh in Bremen abgespielt. Die Frau eines Toilettenwachers, die selbst auch als Toilettenwachfrau verdeckt ist, war aufgetaucht, um ihrem Bruder nachzugehen. Pötzlich kam die Mann ihr durch die Kammer nach und gab mehrere Schüsse auf sie ab. Einen Schuß erhielt sie in den Kopf. Der Ehemann rückte dann die Schußwaffe auf sich und stach sich in die rechte Kopftiefe. Die Angel haben keine große Durchschlagskraft besessen, denn beide Eheleute konnten noch lebend im Sonderwagen der Krankenanstalt zugeführt werden. Da der Täter allezeit wütiges Zeug redete und unverständliche Antworten gab, so ist anzunehmen, daß er die Tat in geltender Unnachfrage verübt hat.

**Zwei Geschwister ertrunken.** Auf der Regat lenteerte im Siern ein Ruderboot, wobei der Infanterist Preuß und seine drei Schwestern ertranken.

### Literarisches.

**Von der neuen Zeit.** In jedem das 16. Heft vom 1. Band des 19. Jahrgangs erschien. Aus dem Inhalt des Hefts hervor: Bürokratie und Politik. Von Julian Stetke — Notmuths die landwirtschaftlichen Produktionsstätten und die Teuerung. Von A. Hoyer. — Mittelreagenz. Von R. Rautenkampf (Hausleitung) — Von Wirtschaftsmaut, Abgabenproduktion und Abgabenlandwirtschaft. Von Heinrich Cramer. — Allgemeine Rückblicke: Alfred Kühn, Der deutsch-englische Wirtschaftsgegenwart. Von Sp. Salomon Dembner. Aus engen Bassen. Von D. Uffen.

**Die neue Zeit** erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postagenturen und Klopferkram zum Preise von Mk. 2,25 pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 2 Pfennig. — Postnummern stehen jederzeit zur Verfügung.

### Hochwasser.

Sonnabend, 15. Januar: vormittags 8.40, nachmittags 9.10

**Arbeiter, agiert für Eure Zeitung!**



**Kriegsministerium.**  
Kriegs-Rohstoff-Abteilung.  
Nr. V. II. 206/11. 15. R. R. 2.

# Bekanntmachung

## betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Nussbaumholz und stehenden Nussbäumen. Vom 15. Januar 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit auf Erlassen des Königlichen Kriegsministeriums mit dem Bestellen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden, betr. Beschlagnahme, Veränderung und Lagerbuchführung auf Grund der Bekanntmachung über Vorstrebereihungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. Seite 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 24. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684\*) sowie auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), in Verbindung mit den Ergänzung-Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778\*\*) bestraft wird, so weit nicht nach den allgemeinen Strafgeisen höhere Strafen verweist sind.

### S. 1.

#### Infrastrukturen der Anordnungen.

Die Anordnungen dieser Bekanntmachung treten mit ihrer Bekanntgabe in Kraft.

### S. 2.

#### Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. Borräte an Nussbaumholz mit einer Windstärke von 6 cm, einer Windstrecke von 100 cm und einer Windbreite von 20 cm,
2. alle stehenden Walnußbäume, deren Stämme bei einer Menge in Höhe von 100 cm über dem Boden einen Umfang von mindestens 100 cm aufweisen.

\* Wer vorstößt die Auskunfts-, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht der gelieferte Brutt erzielt oder willentlich oder unwillentlich die Angaben macht, wie mit bestmöglichem Erfolg die Borräte am Nussbaumholz bis zu verhältnismäßig breiter Stärke durchgeführt werden, obwohl mit Geldstrafe bis zu verhältnismäßig breiter Stärke bestimmt ist, der wird bestraft, wer willentlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureihen oder zu führen unterläßt. Wer schlägt die Auskunfts-, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Zeit erzielt oder unwillentlich über unwillkürliche Umstände macht, wird mit Geldstrafe bis zu verhältnismäßig breiter Stärke oder im Imperativstil mit Gelängen bis zu sechs Monaten bestraft. Wenn wird bestraft, wer willentlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzureihen oder zu führen unterläßt.

\*\* Wer Gelängen bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu zehnmaliger Brutt wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgeisen höhere Strafen verweist sind, bestraft:

1. wer unbewußt einen beschlagnahmten Gegenstand beliebt hält, beschädigt oder zerstört verwendet, verfaßt oder faßt, oder an ein anderes Nachbarungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abläßt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuverhandelt;
3. wer den nach S. 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen nicht erfüllt;
4. wer den nach S. 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen missachtet.

Wilhelmshaven, den 15. Januar 1916.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 12 und 15 Abs. 3 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Beförderungsregelung in der Fassung des Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) hat das Staatsministerium bestimmt:

Warenleben dürfen zum Kauf nur freigegeben werden, wenn sie in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise einen Wert auf der Verpackung tragen, aus dem sich ergibt, welche Sorte (I bis V der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 14. Dezember 1915, R.-G.-Bl. S. 817) den Inhalt der Verpackung liefert. Wenn muß auf der Verpackung in leicht erkennbarer Weise das Gewicht angegeben sein, und zwar entsprechend den Bestimmungen des Herrn Reichskanzlers in der Bekanntmachung vom 14. Dezember 1915 unter II bei Verpackungen in Böhnen oder in sonstigen Gefäßen über 15 kg das Nettogewicht (Nettogemisch), bei anderen Verpackungen das Rohgewicht (Brutto für Netto).

Zuwiderhandlungen werden nach § 17 der Verordnung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607 ff.) bestraft.

Diese Verordnung tritt am 15. Januar 1916 in Kraft. Oldenburg, den 5. Januar 1916.

Ministerium des Innern.

Schleswig.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur weiteren Kenntnis gebracht. Rüstringen, den 15. Januar 1916.

Großherzogliches Amt Rüstringen.

Hilmer.

Nicht betroffen von der Bekanntmachung werden Erzeugnisse aus Nussbaumholz (wie z. B. Möbel).

### S. 3.

#### Von der Bekanntmachung betroffene Personen.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. alle natürlichen oder juristischen Personen, Kommunen, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbände, welche Gegenstände der im § 2 aufgeführten Art in Gewahrsam haben, oder in deren Betriebe solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, oder für welche sich die Gegenstände unter Zollauflage, oder auf deren Grund und Boden sich die Nussbäume befinden,
2. alle Empfänger solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände am Sichtage (§ 5) sich auf dem Landstand befinden und nicht bei einer der unter 1. bezeichneten Personen wiede in Gewahrsam oder unter Zollauflage gehalten werden.

### S. 4.

#### Beschlagnahme.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

Trotz der Beschlagnahme ist ihre Bearbeitung zu Gegenständen des Kriegswesens und ihre unmittelbare Veräußerung an staatliche Militärwirtschaften gestattet. Außerdem darf ihre Bearbeitung oder Veräußerung erfolgen, wenn der Verarbeiter oder Erwerber nachweist, daß sie zur Erfüllung eines militärischen Lieferungsantrages eingesetzt. Als Nachweis gilt eine schriftliche Bescheinigung des Königlichenstellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bezirk der Verarbeiter oder Erwerber seinen Wohnsitz hat.

Die Veränderung und Bearbeitung der im § 2 bezeichneten Hölzer, die zur Herstellung von Gegenständen des Kriegswesens nicht geeignet sind, ist allgemein gestattet, falls der Verkaufspreis für das Kubikmeter (Fesmetre) der Ware 60 Mt. nicht übersteigt.

### S. 5.

#### Meldepflicht.

Die im § 3 bezeichneten Personen unterliegen bezüglich der im § 2 bezeichneten Gegenstände einer Meldepflicht. Meldegesetz für die Meldepflicht ist der mit Beginn des 15. Januar 1916 (Schildung) vorhandene Bestand.

Die Meldung hat zu erfolgen:

- a) bei den Vorräten an Nussbaumholz (§ 2 Biff. 1) nach Kubikmetern (Fesmetern),
- b) bei den Walnußbäumen (§ 2 Biff. 2) nach Stammzahl und Umfang, dessen Größenmaße von 20 Zentimeter zu 20 Zentimeter nach oben abgerundet ist.

Die Bestandsmeldungen sind bis zum 25. Januar 1916 unter Benutzung der vorstribenigen auszufüllenden amt-

lichen „Meldescheine für Nussbaumholz“ (§ 6) an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Section V. II. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Gedemantstrofe 10, zu erhalten.

### S. 6.

#### Meldescheine.

Die Meldescheine nebst Briefumschlägen sind entweder beim Domde. Hilfsbeamten Wilhelmshaven und bei den Großherz. Komtoren Flensburg, Trier, Basel, Bützow (Nordosten).

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf als die Kopfschrift „Betrifft Waldeschein für Nussbaumholz“, die kurze Anforderung der Meldescheine und die deutliche Unterschrift mit genauer Adresse. Auf einem Meldeschein darf nur der Vorort eines Meldeschriftstücks angegeben werden.

Wer gemäß § 5 Gegenstände zu mehren hat, deren Eigentümer er nicht ist, hat jene Gegenstände gesondert von dem eigenen unter Bezeichnung des Eigentümers auf dem Meldeschein anzugeben.

Der Meldeschein selbst darf weitere Mitteilungen als die Meldung nicht enthalten; auch dürfen bei Erfüllung der Meldescheine andere schriftliche Erklärungen in demselben Briefumschlag nicht beigelegt werden.

### S. 7.

#### Lagerbuchführung.

Wer die im § 2 bezeichneten Vorräte an Nussbaumholz aus Anlaß des Handelsbetriebs oder sonst des Gewerbes wegen in Gewahrsam hat, muß ein Lagerbuch führen, aus dem jede Änderung an den Beständen und deren Bewegung zu erkennen ist. Soweit der Meldeschriftsteller bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, droht er sein besonderes Lagerbuch einzurichten.

### S. 8.

#### Ausnahmen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums ist ermächtigt, Ausnahmen von diesen Anordnungen zu gestatten.

### S. 9.

#### Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Section V. II. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerte Gedemantstrofe 10, zu richten. Sie müssen auf dem Briefumschlag sowie an Kloster des Briefes des Vermerk tragen: „Betrifft Veränderung der Nussbaumholz“.

## Der Festungskommandant.

#### Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrischen Hausinstallationen im Umkreis der Stadt Rüstringen zugelassen:

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrich-Straße 10.

Foehn, Rüstringen, Holtermannstraße 10.

Stadtwerke Rüstringen, Rüstringer Straße 29.

Stadtwerke Rüstringen, Rüstringer Straße 12.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 20.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 22.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 24.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 26.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 28.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 30.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 32.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 34.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 36.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 38.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 40.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 42.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 44.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 46.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 48.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 50.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 52.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 54.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 56.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 58.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 60.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 62.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 64.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 66.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 68.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 70.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 72.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 74.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 76.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 78.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 80.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 82.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 84.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 86.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 88.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 90.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 92.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 94.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 96.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 98.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 100.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 102.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 104.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 106.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 108.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 110.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 112.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 114.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 116.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 118.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 120.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 122.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 124.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 126.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 128.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 130.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 132.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 134.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 136.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 138.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 140.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 142.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 144.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 146.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 148.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 150.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 152.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 154.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 156.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 158.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 160.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 162.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 164.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 166.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 168.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 170.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 172.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 174.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 176.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 178.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 180.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 182.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 184.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 186.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 188.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 190.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 192.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 194.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 196.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 198.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 200.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 202.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 204.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 206.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 208.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 210.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 212.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 214.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 216.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 218.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 220.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 222.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 224.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 226.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 228.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 230.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 232.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 234.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 236.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 238.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 240.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 242.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 244.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 246.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 248.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 250.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 252.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 254.

Stadtwerke Rüstringen, Auguststraße 256.